

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. für Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. wöchentlich 30 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postämter, Postträger und Geschäftsstellen nehmen an jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle besonderer Verhältnisse besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises. — Rücksendung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Postkarte beiliegt.



Einzelgenpreis: Die 8seitige Nummer 20 Pf., die 4seitige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 2seitige Reklamenseite im täglichen Teil 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennig. Vorlage und Klappentexte bedürftig. Anzeigen für die Reichweite der durch Fernruf übermittelten Anzeigen über, wie keine Garantie. Jeder Rabattenanspruch ist, wenn der Betrag durch Klappentexte eingezogen werden muß, aber der Nachtraggeber in Kenntnis gesetzt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 124 — 91. Jahrgang Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Volkshd.: Dresden 2640 Montag, den 30. Mai 1932

„Blut, Geschichte und Geographie.“

Selbstverständlich haben es die chauvinistischen Zeitungen in Frankreich höchst übel vermerkt, daß der neue österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß dem Reichskanzler Dr. Brüning ein Begrüßungstelegramm geschickt hat. Das ist übrigens bisher immer geschehen, wenn in Österreich oder Deutschland ein Regierungswechsel stattfand. Der „Temps“ produzierte natürlich sofort einige bissige Bemerkungen, als nun auch Dr. Dollfuß an diesem Gebrauch festhielt und damit darzutun wollte, daß Österreich trotz seiner finanziellen Finanz- und Währungsnot doch nicht die allerersten Rechte seiner politischen Selbständigkeit aufzugeben willens ist.

Eine spätere Zeit wird wohl den Kopf schütteln über dieses hartnäckige Widerstreben Frankreichs gegen ein Zusammengehen der beiden rein deutschen Länder Österreich und Deutschland; auch die anderen Nachfolgestaaten passen ja eifrig auf, daß dem Verbot des Zusammenschlusses nicht irgendwie zuwidergehandelt wird. Bei dieser „weltpolitischen“ Frage muß man sich von allem anderen absehen — doch auch einmal vor Augen halten, daß es sich hier um ganze 6,5 Millionen Deutsche handelt, die nun mit aller Gewalt von den 85 Millionen Deutschen im Reich ferngehalten werden sollen. Und nur um ein Sechstel seiner Bodenfläche würde das geine Deutsche Reich größer werden, wenn Österreich wieder zu uns kommen würde, nachdem es 1918 den vergeblichen Versuch dazu gemacht hatte.

Der neue Bundeskanzler Dr. Dollfuß, dessen parlamentarische Grundlage im Nationalrat nur aus der rechten und den Christlich-Sozialen besteht, während die großdeutsche Gruppe Dr. Schöberl im Kabinett nicht vertreten ist, hat aber in seiner Regierungserklärung noch einen Schritt weiter getan. Österreich habe im Februar an die europäischen Großmächte einen dringenden Hilferuf abgeschickt, der eine unmittelbare wirtschaftspolitische Unterstützung des Donauraumes verlangte. Der einzige Staat, der mit einem solchen Vorstoß unmittelbarer Hilfeleistung — durch weitgehende Zollbegünstigung — sofort an die Wiener Regierung herantrat, war Deutschland, während Herr Tardieu plötzlich mit seiner Idee einer künftigen Donauraumföderation die Welt überraschte. Bekanntlich ist aus diesem Plan bisher überhaupt nichts geworden, so wenig wie bisher auch aus der finanziellen Hilfeleistung für Österreich. Auch jetzt wieder hat darum der neue Bundeskanzler erklärt, in kürzester Frist zu einer „einschneidenden Selbsthilfe“ greifen zu müssen — also zu einer Zahlungseinstellung für den Zinsendienst der ausländischen Anleihen und Kredite Österreichs — wenn die Wiener Regierung nicht zu einer gütlichen Einigung mit diesen Auslandsgläubigern gelangen könne. Dieses Transster-Moratorium ist schon vor einigen Tagen angekündigt worden. Allerdings beginnt gerade eine besondere Kommission des Völkerbundes jetzt mit der Verhandlung über die österreichische Finanzkatastrophe, aber allerdings ist der Schritt von Verhandlungen zu Beschlüssen oder gar Taten so groß und so — schwer wie in Genf. Hinzukommt außerdem noch, daß die bevorstehende Lausanner Konferenz einen halb willkommenen Grund für die Vertagung aller „Rebenfragen“ hergeben kann.

Trotz dieser furchtbaren Situation, die Österreich zum Witwenweiser vor dem Völkerbund, also vor allem Frankreich gegenüber macht, hat der Bundeskanzler Dr. Dollfuß in seiner Regierungserklärung den Satz zu sprechen „gewagt“, die Welt werde es verstehen, daß Österreich sich als selbständiger deutscher Staat, bedingt durch Blut, Geschichte und Geographie, der engsten Verbundenheit und Freundschaft mit Deutschland bewußt sei, die berechtigt und verpflichte. Möglicherweise wird diese Erklärung dem neuen Bundeskanzler in Paris noch mehr verübelt werden als sein Begrüßungstelegramm an den deutschen Reichskanzler. Daß Deutschland selbst alles in seinen Kräften Stehende tun wird, um Österreich in seinen Schwierigkeiten zu helfen, — dazu verpflichtet uns Blut, Geschichte und Geographie.

Brüning über die Arbeitsbeschaffung.

Das Jahressabatté des Vereins der ausländischen Presse in Berlin.

Der Verein der ausländischen Presse in Berlin veranstaltete sein Jahressabatté, zu dem außer den Vertretern der internationalen Presse zahlreiche hohe Diplomaten und Vertreter der Reichsregierung und der Behörden erschienen waren.

Der Vorsitzende, Mar Wlotzky, brachte zu Beginn seiner Begrüßungsansprache Hochs auf den Reichspräsidenten und die Staatsoberhäupter der bei dem Vortritt vertretenen Nationen aus. Wlotzky wandte sich dann an den Reichskanzler, dem er besonderen Dank für sein Erscheinen aussprach. Das Amt eines deutschen Reichskanzlers sei in diesen Zeiten wohl eines der schwersten und undankbarsten. Aber die Kritiker mögen bedenken, daß der große Wilhelm Busch, dessen 100. Geburtstag die Welt feiern gelernt habe, heute ana sicher arbeitslos

Gesamtrücktritt der Reichsregierung.

Berlin. Beim heutigen Empfang beim Reichspräsidenten hat der Reichskanzler Dr. Brüning den Gesamtrücktritt der Reichsregierung überreicht. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch angenommen.

Hindenburg in Berlin.

Der Reichspräsident empfängt den Kanzler. Der Reichspräsident von Hindenburg traf am Sonntag morgen mit dem fahrplanmäßigen Zuge wieder in Berlin ein. Er begab sich sofort in das Reichspräsidentenpalais.

Um 11 Uhr empfing er den Reichskanzler zu einer Aussprache über die gesamtpolitische



Hindenburg wieder in Berlin.

Sage. Die Aussprache fand unter vier Augen statt. Sie wird am Montag um 12 Uhr fortgesetzt werden.

Die amtliche Mitteilung über die Aussprache Hindenburg-Brüning.

Über die Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler wurde leblich folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

„Reichspräsident von Hindenburg empfing Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die gesamte politische Lage. Der Vortrag wird Montag 12 Uhr fortgesetzt.“

haben würde: „Kanzler fürzen ist nicht schwer, Kanzler sein dagegen sehr!“

Rumtius Orsenigo
als Dohen des Diplomatischen Korps, der darauf das Wort ergriff, stellte fest, daß seit langem auf allen noch so christlichen Bestrebungen der Politiker und Diplomaten, das Völkerleben in seinen normalen Abfluss zu bringen, eine verhängnisvolle Unfruchtbarkeit lafe, weil es an der Atmosphäre internationalen Wohlwollens fehle, d. h. an jener Liebe unter den Völkern, die sehr wohl neben einer aufrichtigen Vaterlandsliebe bestehen könne. In diesem Zusammenhang richtete der Rumtius an die internationale Presse einen starken Appell, einen „Arenzzug“ im Dienste des internationalen Wohlwollens zu führen, den die gegenwärtige Stunde verlanee, damit die Nationen lernen, sich mehr zu achten, um sich besser zu verstehen, sich mehr zu lieben, um sich dann gegenseitig zu helfen.

Reichskanzler Dr. Brüning
nahm hierauf das Wort. Er führte u. a. aus: Ich bin Ihrer freundlichen Einladung als Außenminister gefolgt, möchte aber diesmal nicht zu den Problemen der Außenpolitik, über die ich längst ausführlich gesprochen habe, sondern als Reichskanzler zu innerdeutschen Problemen Stellung nehmen. Das fundamentale Problem, das uns — fast wörtlich genommen — Tag und Nacht beschäftigt, ist

Die parlamentarischen Arbeiten der Woche.

Die parlamentarischen Arbeiten im Reichstag wie im Preussischen Landtag nehmen ihren Fortgang. Am Dienstag treten der Haushalts- und der Steueraussschuß des Reichstags zusammen. Am Abend findet dann die mit Spannung erwartete Zusammenkunft des Ältestenrats statt, in der die Frage der Wieder einberufung des Reichstags ausgiebig erörtert werden wird. Ob der Reichstag zu dem von dem Präsidenten seinerzeit in Aussicht genommenen Termin des 6. Juni, für den sich die Oppositionsparteien mit aller Entschiedenheit einsetzen werden, einberufen wird, steht noch dahin. Im Sozialpolitischen Ausschuss wird am Mittwoch die Kleinrentnerfürsorge behandelt werden. Dem Ausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen liegen weit über 100 Eingaben zur Erledigung vor, die in drei Sitzungen beraten werden sollen. Auch die Ausschüsse des Reichsrats werden im Laufe der Woche die Vorberatung des neuen Reichshaushalts aufnehmen.

Die nächste, dritte Vollsitzung des Preussischen Landtags findet am Mittwoch um 14 Uhr statt. Vorher wird der Ältestenrat noch einmal die Saalschlacht behandeln und sich darüber schlüssig werden, in welcher Form die in Aussicht genommenen Vorbeugungs- und Schutzmaßnahmen für die Zukunft zu treffen sind. Zur Sicherung der Ordnung im Gebäude des Preussischen Landtags hat der neue Landtagspräsident fertigt eine Reihe von Anordnungen getroffen, die für die Zeit vom Mittwoch bis Sonnabend nächster Woche Geltung haben sollen. Für diese Tage erhalten Personen, die ohne Landtagsausweis sind und Abgeordnete sprechen wollen, keinen Eintritt in den Landtag. Die Abgeordneten sind gebeten worden, in dieser Zeit Besucher nicht einzuführen. An sämtlichen Eingängen wird im übrigen strengste Kontrolle durchgeführt werden.

Die Notverordnung noch nicht fertig.

Entgegen der allgemeinen Erwartung fand am Sonnabend keine Kabinettsitzung statt. Die Beratungen über die Notverordnung wurden nicht abgeschlossen. Sie sollen erst nach der Besprechung des Reichspräsidenten mit Dr. Brüning fortgesetzt werden.

Das Problem der Arbeitslosen.

Eine neue Plage der Menschheit, auf in der ganzen Welt, aber von einer geradezu unheimlich drückenden Schwere in Deutschland. 6 000 000 Arbeitslose, deren Geschick die gleiche Anzahl von Angehörigen trifft, also rund ein Fünftel unseres Volkes! Unter diesen sechs Millionen Arbeitslosen zwei Millionen, also ein Drittel unter 25 Jahren. Von diesen zwei Millionen ist eine Million unter 21 Jahren. Eine Million junger Menschen also, die das Leben vor sich haben, ohne eine Arbeitsstätte zu finden; Menschen, denen sich in dem Augenblick, wo sie der Kindheit entwachsen, den- und handlungsfähig sind, keine Arbeitsstätte bietet, und denen sich in ihrem Lebenslauf unübersehbares Hindernis entgegenstellt.

Nicht die Nahrungsmittel sind es, die fehlen. Im Gegenteil: Die Inangriffnahme der Urbarmachung immer weiterer, immer größerer Strecken bisher unbauten Landes, die gewaltigen Fortschritte der Chemie und der Technik sind eine Gewähr dafür, daß die Menschheit auch bei rapidem Wachstum nicht Not zu leiden braucht. Es ist ja bekannt, daß die Rohstoffländer nicht wissen, wo sie mit ihren sonstigen Naturerzeugnissen hin sollen. Sie erstickten im Überfluß hieran, da die mangelnde Kauf- und Konsumkraft anderer Teile des Erdballs auch zu unwahrscheinlich niedrigen Preisen nicht in der Lage ist, sie anzunehmen.

Ebenso wichtig ist neben der Frage der Nahrungsversorgung die Frage der Arbeitsbeschaffung und des

Mangel der Arbeit. Die Unterhaltungsfrage der Arbeitslosenversicherung, die sich seinerzeit bei Begründung der Arbeitslosenversicherung vor vier Jahren pro Unterhaltungsempfänger mit Familiengleichberechtigten auf ungefähr 90 Mark durchschnittlich monatlich auf und um die Hälfte, auf etwa 50 Mark, zurückgegangen.

Das ist schon ein Satz, der, wenn man bedenkt, daß damit alle Ausgaben, auch der Wohnung usw., bestritten werden müssen, in unserem Klima und bei den Lebensbedingungen in Deutschland einen

erschreckenden Tiefstand vorstellt. Bei einem gewissen Tiefstand der Lebenshaltung schwindet mit Zwangslosigkeit die Energie, irgendwelcher Beherrschung, irgendwelchen Argumenten der Staatspolitik oder der Vernunft zugänglich zu sein.

Arbeitsbeschaffung.
Der Mensch von heute sieht mehr denn jemals früher in der Arbeit einen Segen, der dem Leben Inhalt gibt und es allein lebenswert macht. Daher die gar nicht auszubedenkende moralische Schädigung, die seelische Destruktion, welche die Arbeitslosigkeit, die Ausschließung vom dem lebenspendenden Moment der Arbeit mit sich bringt. Wie kann der Staat für Arbeitsbeschaffung sorgen? Sie alle wissen, daß die

Kosten der Arbeitsbeschaffung.
Der sogenannten produktiven Erwerbslosenfürsorge, die der reinen Arbeitslosenunterstützung bei weitem überlegen. Im übrigen würde natürlich jeder Staat und auch wir zu diesem Mittel greifen, wenn dafür das nötige Geld zur Verfügung stände. Gegenüber allen Leistungen, die durch künstliche und damit auf die Dauer destruktive Mittel hierfür das Geld bereitzustellen, ist die Reichsregierung aus Verantwortungsbewußtsein fest geblieben. Sie würden zur unaufhaltsamen Entwertung der Reichsmark führen;

eine zweite Inflation würde das Volk nicht überleben,

ohne in unrettbares Chaos zu verfallen. Es bleibt also nur übrig, Wege zu beschreiten, die ohne die Herbeiführung einer Inflation, ohne die Gefährdung der deutschen Währung, den Arbeitslosen Tätigkeit verschaffen. Wir werden nicht unversucht lassen, um die Arbeitslosen oder wenigstens einen Teil von ihnen von dem Grunde ihres jetzigen Zustand zu befreien. Neben dem, was das Reich zur Vergebung öffentlicher Arbeiten durch die in Aussicht genommene Präzisenarbeit und innere Maßnahmen finanzieren kann, kommen insbesondere Siedlung und freiwilliger Arbeitsdienst in Betracht. Wir denken an den freiwilligen Arbeitsdienst, der mit der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung und der Gewährung von Naturalien oder einer ganz bestehenden Zulage, insbesondere bei den Jugendlichen, das gleiche Resultat erzielen soll.

Es müssen hier Lösungen gefunden werden, wenn Erschütterungen vermieden werden sollen, deren Ausmaß sich auszubedenken keine Phantasie stark genug ist. Deutschland kann diese Frage, die für uns die schlechteste entscheidende ist,

nicht allein lösen, selbst wenn es ihm gelingen sollte, auf diesem Gebiete, wie auf vielen anderen menschlicher Betätigung bahnbrechend voranzugehen. Von der Gefahr der Arbeitslosigkeit, die alle Welt ergrieffen hat, kann sie auch

nur durch gemeinsame Aktion befreit werden. Die Weltwirtschaftskrise, durch deren Befestigung oder wenigstens Milderung schließlich allein die Rettung kommen kann, kann nur im gemeinsamen Zusammenwirken aller gelöst werden. Ihre erste Voraussetzung ist die Herstellung des Vertrauens.

Es gibt wohl unglückliche Vorfälle, aber keine glücklichen Sieger! Wenn dem so ist, dann haben alle ohne Ausnahme die Pflicht, für die Herstellung dieses Vertrauens zu wirken.

In diesem Sinne und mit diesem Wunsche, in dem ich mich mit allen hier verbunden fühle, erhebe ich mein Glas auf das Wohl der Vertreter der ausländischen Presse.

In einem kurzen Schlusssatz versichere ich, daß die ausländische Presse die Arbeit des Kanzlers unterstützen wolle, wo immer sie sich mit den Interessen der Völker vereinigen lasse.

Zimmer mehr nach rechts!

Nationalsozialistische Mehrheit in Oldenburg.

24 von 46 Mandaten für die NSDAP.
Nach Braunschweig ist nach den durchgeführten Wahlen nunmehr Oldenburg das zweite Land im Deutschen Reich, wo die Nationalsozialisten im Landtag bestimmen. Der vor einem Jahre gewählte und durch den Volkswettbewerb aufgelöste Landtag war arbeitsunfähig, der nationalen Opposition schickte ein Mandat zur Mehrheit. Die Entscheidung ging um diese Stimme. Die Nationalsozialisten haben nunmehr allein die Mehrheit in Oldenburg erlangt.

Vorläufiges amtliches Gesamtergebnis.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Landtagswahlen für den Freistaat Oldenburg lautet (in Klammern das Ergebnis der vorjährigen Landtagswahl):

Deutschnationale	15 629	(12 629)
Sozialdemokraten	50 987	(54 878)
Sozialist. Arbeiter-Partei	1 464	(224)
Kommunisten	15 590	(18 935)
Nationale Vereinigung	2 308	(15 012)
Staatspartei	6 213	(8 513)
Landvolk	5 987	(5 405)
Nationalsozialisten	131 525	(97 778)
Zentrum	42 114	(46 192)

Die Zusammenfassung des neugewählten Oldenburger Landtages wird auf Grund der amtlichen Errechnung folgende sein: Deutschnationale 2 (2), Sozialdemokraten 9 (11), Nationalsozialistische Arbeiter-Partei 0 (0), Kommunisten 2 (3), Nationale Vereinigung 0 (2), Staatspartei 1 (1), Landvolk 1 (1), Nationalsozialisten 24 (19), Zentrum 7 (9), zusammen 46 (48).

Die Herabsetzung der Mandatsziffer von 48 auf 46 hängt mit dem abgeänderten Wahlrecht zusammen, das sich aus der Wahlbeteiligung ergibt.

Die ersten Blätterstimmen.

Berlin, 30. Mai. Die wenigen am Montag früh erscheinenden Zeitungen nehmen nur kurz zu dem Ergebnis der Oldenburger Landtagswahlen Stellung. Die Montagspost stellt fest, daß das Gesamtbild als auffallendste Tatsache die vollständige Zerrückung der in der Nationalen Vereinigung zusammengeschlossenen Deutschen Volkspartei und Wirtschaftspartei zeige. Der Montag hebt hervor, daß das Zentrum trotz der größeren Wahlbeteiligung ziemlich erheblich verloren habe. Das sei für das Zentrum in diesem Land von besonderer Bedeutung. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß die Nationalsozialisten infolge des günstigen Abschneidens bei der Mandatverteilung mit ihren 24 von insgesamt 46 Mandaten die Möglichkeit haben, die Regierung in Oldenburg allein zu bilden.

Reichsleitung der NSDAP. zum Erfolg

München, 30. Mai. Zum Oldenburger Wahlergebnis schreibt die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP.: „Die NSDAP. hat bei der heutigen Oldenburger Landtagswahl die absolute Mehrheit von sämtlichen Mandaten erobert. In der entscheidenden Stunde des Kabinetts Brünning hat das Volk gesprochen und Recht und Anspruch der NSDAP. auf die Staatsführung mit einer überwältigenden Vertrauensumgebung bestätigt. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte für die wirkliche Stimmung des Volkes und für die hoffnungslose Minderheit, in der sich das Kabinetts Brünning in ganz Deutschland befindet, dann ist er heute in Oldenburg für das ganze deutsche Volk erbracht worden. Was gebietet Herr Dr. Brüning und sein Kabinetts morgen mittag um 12 Uhr dem Herrn Reichspräsidenten zu erklären?“

1. Reit- und Fahrturnier in Wilsdruff.

Unter dem Ehrenprotectorate von Rittergutsbesitzer Pösch-Braunsdorf veranstaltete gestern der Reit- und Fahrverein Oberwartha auf dem hiesigen Schützenplatze sein erstes Reit- und Fahrturnier, das eine riesige Menschenmenge von nah und fern auf den Platz gelockt hatte. Hatte der Verein bisher schon verschiedentlich die größeren Feste in unserer Stadt durch seine Teilnahme verschönt und oft auch Proben seines Könnens gegeben, so füllte doch der gestrige Tag ein besonderes Ruhmesblatt in seiner Geschichte. Das Wert, das einst Allmeister von Schönböhlen so hoffnungsvoll begonnen und das dann bei seinem Weggange von Reitlehrer Willy Zierert aufopfernd betreut wird, machte gestern aus den fernstehenden mit den Erziehungszielen von Reiter und Pferd bekannt und errang bei den Reit-, Spring- und Fahrkonkurrenzen große Siegeserfolge. Nicht nur, daß die Anfängerabteilung sich den ersten Preis holte, auch die Fortgeschrittenen lehten sich mit ihren Leistungen an die Spitze aller übrigen und errangen damit zum dritten Male den von der Stadt Reichen gestifteten kostbaren Wanderpreis in Gestalt einer Porzellangruppe. Verleide geht damit einbürglich in seinen Besitz über. Neu für Wilsdruff waren die Fahrkonkurrenzen, die unter dem Kommando des Hofreitlehrers Paul Kräher-Kesselsdorf standen und großes Interesse erweckten. Ein Krafteinwagen war zur Stelle, der die Begleitung besonders schwerer Wagenpferde unter Kontrolle stellte. Zwei Braunsdorf'sche Schweisfrüchle standen hier mit einer Jagdfraktion von 278 Zentner an der Spitze. Das Springen war ein Holo für sich. Im Jagd- und Gruppenpringen sah man ganz hervorragende Leistungen von Reiter und Tier, während im Geborsamsspringen merkwürdig-gerweise sich die Tiere fast immer als die Stärkeren entpuppten. Wenn sie auch über die aufgestellte Wand gingen, an den Edgebod getrauten sich die meisten gar nicht erst heran und auch von den angebotenen Bierfassern wollten sie anscheinend nichts wissen. Viel Heiterkeit erweckten die Reiterpiele, bei denen die Reiter noch einem Ritt durch die Bahn eine Zitrone mit dem Runde aus einem Eimer Wasser fischen, abgesprungen eine Zigarette antreiben oder absteilen und nach einem Bahndurchtritt aufgestellt wieder an dem Ausgangspunkte stehen mußten. Der Reitverein Reichen-Land fand viel Beifall mit einer Bstiger-Gruppe. Den Beschluß machte der Reitverein Oberwartha mit einer von zwanzig Mann gerittenen Quadrille in den Uniformen der ehemaligen sächsischen Kavallerie-Regimenter, die eine begeisterte Anerkennungsumgebung für die Abteilung und ihren Reitlehrer Zierert auslöste.

Das Pferdmaterial war durchgängig ein gutes. Unter den Tieren sächsischer wie außer-sächsischer Zucht sah man wahre Prochtereplare. Es sei nur an den von Rehner-Blankenstein gestellten Viererzug oder an die vierpännig gefahrenen schweren Rosschimmel des Rittergutes Braunsdorf hingewiesen.

Die Turnierleitung lag in den Händen von Kärbis-Braunshaus, Kirchner-Grumbach, Köhlig-Grumbach, Jermert-Andersdorf, Dachs-Kesselsdorf und Talschenberger-Grumbach. Als Preisrichter fungierten Landwirtschafter Boh-Dresden, Karl v. Goldammer-Klipphausen, Rittergutsbesitzer Braun-Sada und Gutsbesitzer Lehmann-Dohls. Da Landesstaalmeister Oberst v. b. Benke als Schiedsrichter abgehalten war, war Graf Mannster-darum gebeten worden. Die Herren hatten keine leichte Aufgabe. Bereits vormittags acht Uhr begannen die Vorprüfungen, die bis gegen drei Uhr andauerten mit den Reitern und Tieren bekanntzumachen, die zur Hauptprüfung am Nachmittag sich ihnen stellten, und das Tempo der letzteren zu beschleunigen, die trotzdem noch volle fünf Stunden in Anspruch nahen. Der Wettergott war den Veranstaltungen anscheinend besonders günstig gesinnt, denn während es bereits am Vormittag und auch am Mittag in Dresden in Strömen goss, hatte Wilsdruff außer einigen Tropfen keine Niederschläge. Der Himmel sah zwar monochrom sehr unheilvoll aus, aber das Wetter hielt sich bis zum Abend und zeitweise brach gar die Sonne durch die Wolken.

Die Turnierveranstaltungen am Nachmittag
begannen pünktlich 13.30 Uhr mit dem Aufmarsch der teilnehmenden Vereine. Reichen-Land mit seinen Fanfarenbläsern in selbstbrauer Uniform eröffneten den Zug. Es folgten Großenhain, Döbeln-Land, Nauna, Raditz und Oberwartha, alle freudig begrüßt von den nach Tausenden zählenden Zuschauern, die das weite Rund einfüllten. Die Städtische Orchester-schule unter Leitung von Stadtmusikdirektor Philipp führte mit feierlichen Marschweisen für die Begleitung der Vorführungen.

Die Reit- und Fahrkonkurrenzen wurden ohne Pause durchgeführt. Zunächst kam als Ausbrechung eine Einzelsprung für geschlossene Reitabteilungen der ländlichen Vereine unter dem Kommando des betr. Reitlehrers zur Abwicklung. Die Reiter durften lediglich in ländlichen Reitvereinen ihre Ausbildung genossen haben. Es beteiligten sich daran die Vereine Oberwartha, Döbeln-Land, Nauna und Raditz. Bewertet wurden hier Gang und Gebühde des Pferdes in allen drei Gangarten, Sitz und Einwirkung des Reiters. Als Siegespreis winkte der kostbare Wanderpreis der Stadt Reichen, den, wie schon oben gesagt, Oberwartha bereits zweimal gewonnen hatte. Beim dritten Siege ging er in das Eigentum des Vereins über. Das Sportre noch mehr an. Es mußte gelingen und gelang! Oberwartha wurde zum dritten Male verdient Sieger und Gewinner des Wanderpreises. Für ihn saßen im Sattel Köhlig-Grumbach, Rehner-Blankenstein, Kirchner-Grumbach, Belsch-Herzogswalde, Tülle-Sachsberg, Runge-Grumbach und Brendel-Herzogswalde. Die intensive Arbeit des Reitlehrers Zierert konnte anschließend gleich noch eine weitere Siegestrophäe einheimen. Die Anfänger-Abteilung des Reitvereins Oberwartha wurde ebenfalls erster Sieger, während Reichen-Land den zweiten und Raditz und Döbeln je einen dritten Platz besetzten.

Auch bei der ländlichen Dressurprüfung der Anfängerklassen sah man anerkanntenswerte Leistungen. Erster wurde wieder ein Oberwarthaer Mitglied und zwar Hennig-Grumbach, 2. Preise erhielten Tamme-Sora, Pöschel-Nauna, 3. Belger-Eisenbach d. R., Piederemann-Nauna, Tamme und Herrmann-Reichen-Land, 4. Pommast-Steinbach d. R., Gräbler-Grumbach, 5. Böhm-Kleinopitz und Wfr. Böhm-Döbeln-L., 6. Hahnischen-Döbeln-L., Schülerin Jener-Wilsdruff, Kolbe-Nauna und Schülerin Wehler-Reichen-Land.

Von den Fortgeschrittenen wurde dann mindestens ein Sprung über sechs Zentimeter Höhe verlangt. Die Abteilung wurde in leichte und schwere Pferde geteilt. Im Sattel auf leichtem Pferde wurden erster Reichen-Nauna, 2. Cullig-Döbeln-Land und Finke-Nauna, 3. Herold-Döbeln-L. und Scheiblich-Reichen-L., 4. Philipp-Reichen-L. und Tülle-Sachsberg. Auf schwerem Pferde wurde 1. Gräbler-Döbeln-L., 2. Köhlig-Grumbach und Belsch-Herzogswalde, 3. Kirchner-Grumbach und Günther-Großenhain, 4. Schmidt-Döbeln-L., 5. Dieke-Raditz und Runge-Grumbach, 6. Hindeisen-Raditz und Scheiblich-Reichen-L. Außerdem wurde noch ein Preis für das beste Pferd sächsischer Zucht gegeben.

Bei der Eignungsprüfung für Einspanner-Wagenpferde errangen 1. Preise Adolph-Eisenbach d. R., mit seiner zehn-jährigen Stute Rausi und G. Günther-Großenhain, 2. Krille-Großenhain und Reiche-Wichthaus, 3. Pösch-Braunsdorf (Fahrer Mann) und Schmidt-Döbeln-L. Mit Tieren außer-sächsischer Herkunft wurde 1. Gräbler-Döbeln-L., 2. Cornig-Großenhain. Eine Anerkennung erhielt Hans-Döbeln-L. Bei den Zweispännern besetzte Adolph-Rauhsbach (Fahrer Reiche) den ersten Platz, Schneider-Reichen-L. den zweiten und Philipp-Blonstein den dritten, während Adolph-Schmidgewalde eine Anerkennung erhielt. Mit Tieren außer-sächsischer Zucht wurde Fiebel-Blonstein erster, Tamme-Reichen-L. und Rehner-Raditz zweiter, Tülle-Raditz und Tamme-Sora dritter. Einen prächtigen Viererzug stellte Rehner-Blankenstein. Ihm wurde ein erster Preis zuerkannt. Als Tandemfahrer wurde Belsch-Herzogswalde 1. und Finke-Wichthaus 2. Sieger.

Die Ausschreibung brachte die Eignungsprüfung für Zugpferde mit Aderwagen. Schwer rumpelten die kompakten Wagen vorüber, langsam und wuchtig war dertritt der vorgespannten Gänge. Es waren alles Prochtiere ihrer Art. Dem Rittergut Braunsdorf wurden für das Viergespann und das Zweigespann je ein erster Preis zuerkannt. 2. Preise erhielten Rittergut Braunsdorf und Kommergut Gorbis, 3. A. Köhlig und 4. Rittergut Köhlig.

Zu einer Geschicklichkeitsprüfung wurden die Reiterpiele. Alle drei Reiter wurden auf die Bahn geschickt. Der Hinderste und Gewandteste, der zuerst die Zitrone mit dem Munde aus einem Eimer Wasser geholt oder eine Zigarette angebrannt oder am schnellsten ab- und wieder aufgestellt hatte, wurde Sieger: Hennig, Runge und Kirchner-Grumbach, Mann-Oberwartha und Brendel-Kesselsdorf.

Besonderes Interesse richtete sich auf die Springkonkurrenzen. Das Geborsamsspringen sollte den Lustpunkt dazu geben, war aber nicht sehr ermutigend. Schon vor der ganz einfachen Wand witterten eine ganze Anzahl Tiere Unheil. Was darüber ging, litt an dem bereits gestellten Edgebod ohne Ausnahme. Da das Springen sowieso nicht gewertet wurde, waren die Preisrichter einer schwierigen Aufgabe entbunden. Ob die Tiere auch gewußt haben, daß es in dieser Abteilung keine Preise zu holen gab? Merkwürdigerweise sprangen sie nämlich bei dem folgenden Jagdpringen zum Teil ganz ausgezeichnet. In der Klasse A (leicht) mußten acht Hindernisse nicht über 0,80 Meter hoch passiert werden. Gewertet wurde: nach Fehlzähl, Stil und Zeit. Erster wurde Belsch-Herzogswalde, 2. ein Nachgannter mit Nr. 67, 3. Born-Großenhain, 4. Müller-Großenhain, 5. Talschenberger-Raditz, 6. Geißler-Reichen-L., 7. Dachs-Nauna, 8. Hindeisen-Raditz, 9. Gräbler-Grumbach, 10. Hennig-Grumbach, 11. Tülle-Sachsberg und 12. Runge-Grumbach. Beim ländlichen Springen der Mittelklasse mußten acht Hindernisse nicht über einen Meter hoch genommen werden. Die Bewertung war die gleiche. Fehlzähl waren nur die beiden ersten Preisträger. 1. wurde Cullig-Döbeln-L., 2. Finke-Nauna, 3. Brendel-Kesselsdorf, 4. Cornig-Großenhain, 5. H. Gräbler-Döbeln-L., 6. Krille-Großenhain, 7. Günther-Großenhain, 8. Rehner-Blankenstein, 9. Gräbler-Döbeln-L., 10. Adolph-Grumbach, 11. Belsch-Herzogswalde und 12. Mann-Oberwartha. Beim Gruppenpringen holte sich Döbeln-L. (Fahrer Cullig) den 1. Preis, Reichen-L. mit Führer Finke den 2., Döbeln-L. mit Führer Gräbler den 3. und Oberwartha mit Führer Brendel den 4. Preis.

Neuartig waren auch die Jugleistungsprüfungen an einem Krafteinwagen, den man zu diesem Zweck aus Berlin hatte kommen lassen. Hier schollen zwei Rosschimmel des Rittergutes Braunsdorf mit einer Zugleistung von 276 Zentner den Vogel ab. Einen ersten Preis erhielt noch das Gespann des Rittergutes Köhlig, einen zweiten das von Kommergut Gorbis.

Einen wichtigen Abschluß des Turniers bot der Reitverein Oberwartha mit einer von zwanzig Mann (einschließlich einer Dame) gerittenen Quadrille in alten Kavallerieuniformen. Neben der alten Seeblich- und Zierhen-Uniform waren die alten sächsischen Kavallerieregimenter, ein Gardebataillon und ein Gardebataillon vertreten. Achterleute bezeichneten vom reittechnischen

Der sächsische Grund- und Hausbesitz tagte!

Nachdem am Sonnabend, dem 28. Mai vormittags der Landesauschuss des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine in Dresden, und am Nachmittag die geschlossene Mitgliederversammlung des Verbandes zusammengetreten und über wichtige Fragen des Haus- und Grundbesitzes bedeutende Beschlüsse gefasst hatten, fand die einflussreiche Tagung des sächsischen Hausbesitzes in Frankenberg am Sonntag, dem 29. Mai mit einer öffentlichen Kundgebung ihren Abschluss.

Eine große Anzahl Vertreter von Verbänden und Wirtschaftsvereinen hatte sich dazu eingefunden. Nach einer Begrüßungsansprache des Verbandvorsitzenden erhielt Regierungsrat Dr. jur. Dr. oec. publ. Berger-Leipzig, der sich mit dem grundsätzlichen Fragekreis „Verwaltung und Hausbesitz“ verschiedenartig verwaltungsgeschichtlich u. verwaltungstechnisch befaßt hat, das Wort zum Thema:

„Hausbesitz und Gemeindevertretung“

Er schilderte, wie in den meisten Ländern und bis zum Zusammenbruch auch in Deutschland der Haus- und Grundbesitz in der Gemeindeverwaltung besonders vertreten gewesen sei, wie dies der engen Verknüpfung der Hausbesitzes mit Geld und Verberb der betreffenden Gemeinde, aber auch der weitgehenden Inanspruchnahme der Hausbesitzer durch öffentliche Dienste als Steuerzahler und dergleichen und ihrer hohen Steuerleistung entspreche. Der Referent erzielte mit seinem Vortrage, aus dem zu entnehmen war, daß dem Hausbesitz in Zukunft wieder eine stärkere Vertretung im Gemeindeparlament gegeben werden müßte, reichen Beifall.

Anschließend sprach Landtagsabgeordneter Spindler 56-gel-Cohmannsdorf über:

„Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Hausbesitzes“

In der Rede ging Spindler 56 auf die grundsätzliche Stellung des Hausbesitzes innerhalb der deutschen Wirtschaft ein. Nach Vellmerich betrug 1913 das gesamte deutsche Volkseinkommen 316 Milliarden Mark. Das im Hauseigentum zusammengefaßte Vermögen betrug dabei nach Schätzungen etwa 100 Milliarden, d. h. der deutsche Hausbesitz machte fast 1/3 des gesamten deutschen Volkseinkommens aus. Dieses große Nationalvermögen ist in den letzten Jahren fast zerstört worden. 65 bis 70% dieses Vermögens sind verschwunden. Der Althausbesitz ist heute nur noch etwa 20 bis 25 Milliarden Reichsmark wert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Kapitalwerte nicht mehr vorhanden sind und daß die Arbeitsbeschaffung durch den Hausbesitz unmöglich wurde. Wenn die Reichsregierung heute ein „Arbeitsbeschaffungsprogramm“ in Gang setzen will, so wird das keine Hilfe bringen. Es gibt kein behdliches Arbeitsbeschaffungsprogramm, wenigstens nicht in dem Sinne, wie es von der Regierung und der breiten Öffentlichkeit verstanden wird. Der Arbeit beschaffen will, kann das nur, wenn er aus den natürlichen Quellen der Volkswirtschaft Einkommen entziehen läßt. Dieses kann nur das lebendige Volk. Im deutschen Volk gibt es zwei große Arbeitgeber, auf der einen Seite die Landwirtschaft, auf der anderen den Hausbesitz. Damit hat der Staat die Möglichkeit sich die notwendigen Mittel zu verschaffen, um die Wirtschaft zu retten. Die Folge einer solchen politischen Fälschung ist, daß immer mehr proletarisierte Menschen zum Staat kommen und von ihm unterstützt werden wollen. Die Masse derer, die einen Rechtsanspruch haben, unterliegt zu werden, wächst immer mehr und das Geld wird weniger. Solange dieser Staat über Wirtschaft und Arbeit zerstört, so lange hat er nicht das Recht, die demonstrierenden Massen mit dem Gewehrschiffel in Ruhe zu lassen. Die Massen sind im Recht, und nicht der Staat. Darum muß der Druck des bisherigen Systems den notwendigen Schlüssel darstellen, und wir müssen neu aufbauen. Dieser Aufstieg wächst nur aus zwei Quellen, einmal aus dem privaten Eigentum und dann aus

der wirtschaftlichen, in den nationalen Pflichtdienst des Volkes gebundenen Freiheit. Das heutige System ist das genaue Gegenteil. In Verbindung mit dieser mechanisierten öffentlichen Bauwirtschaft läßt die ebenfalls mechanisierte Lohnpolitik 1920/27 bauten wir Häuser zu einem Index von 170 bis 190%, der dann auf 140% 1930 und auf 112% 1932 sank. Der Erfolg ist, daß als neue Frage die Sorge um die leerstehenden Neubauwohnungen austauchte. Damit hängt der Zusammenbruch des Baugewerbes zusammen. In Sachsen sind 800 Millionen, in Deutschland rund 5,1 Milliarden Wohnungsbaudarlehen aus der Mietsteuer gegeben worden. Diese Summe, die man dem Althausbesitz entzog und über behdliche Kassen leitete, um von dort her die Wirtschaft zu befruchten, ist zum größten Teil verloren.

Abgeordneter Bögel sagte seine ausführliche Darlegung schließlich kurz zusammen. Der deutsche Hausbesitz ist in der Lage, die Wirtschaftslage im großen Rahmen zu beeinflussen, da er Hunderttausende Arbeit geben kann. Damit Arbeit gegeben und Kapital gebildet werden kann, muß der Hausbesitz wieder von allem staatssozialistischen Zwang befreit werden. Zu fordern ist deshalb Wiederherstellung des unangekündigten Eigentumsrechtes, also Beseitigung der Zwangswirtschaft und Aufhebung der Mietsteuer. Der Staat muß das Anfangskapital beschaffen. Die völlige Ueberlassung der Miets ohne jeglichen Abzug gibt allein die Grundlage für Arbeitsbeschaffung und Kapitalbildung. Aus einer Anleihe, die der Staat dem Althausbesitz zur Verfügung stellt, mache man eine fünfjährige unverzinsliche oder zum mindesten sehr niedrig verzinsliche Grundrente. Alle Kompromißlösungen können nicht helfen. Auch ein Wunder ist nicht zu erwarten. Der Hausbesitz erhebt seine Forderungen nicht im eigenen Interesse, sondern in dem Bewußtsein, unterm ganzen Volke damit zu dienen.

Die Ausführungen des Herrn Landtagsabgeordneten Bögel fanden lebhaften Beifall.

Darauf sprach Stadtrat Gahsch-Plauen zur Frage:

„Wie steht es mit dem sächsischen Hausbesitz?“

Er wies zunächst auf die Einheitswerte hin, bei denen die allzu große Verschiedenheit der Multiplikatoren in dem wirtschaftlich ziemlich einheitlichen Sachsen abgelehnt und die grobe Erregung auf dem platten Lande über die hohen Einheitswerte durchaus verständlich gefunden wurde. Er zeigte, daß die Verordnung des sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium vom 19. Dezember 1931 in Bezug auf die Umlegung der Betriebskosten nur eine Teilablösung brachte, wies darauf hin, welche wertvolle Aufgabe gerade auf diesem Gebiete die Hausbesitzervereine in den Gemeindeparlamenten zu verrichten haben. Er zeigte, daß die Frage der Anliegerleistungen für Sachsen Hausbesitzer sofortiger Klärung bedarf und gab der Hoffnung Raum, daß auch in Sachsen alles durchgeführt wird, was die Vierte Reichsverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 dem Hausbesitzer Gültiges bringt, nicht bloß das Ungünstige.

Wenn der sächsische Hausbesitz auch noch weit entfernt sei von seinem Ziele, Befreiung von der Zwangswirtschaft und Mietsteuer, so sei ihm doch gewiß, daß er in seinem Landesverband ein Kampforgan besitze, das ihn durch behdliche Arbeit zu seinem Ziele führen werde, wenn jeder einzelne Hausbesitzer treu zur Idee der Anerkennung des privaten Eigentums stehe und sich nicht unterliegen lasse.

Auch Stadtrat Gahsch erzielte mit seinen Darlegungen reichen Beifall.

Zum Schluß der öffentlichen Tagung ergriff der Vorsitzende des Verbandes noch einmal das Wort und betonte dabei, daß es sich bei sächsischen Hausbesitz und der Verband der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine angelegen sein las-

ten, auf einer von unabhängigen Vereinen getragenen Basis mit allen Bevölkerungskreisen zu leben und auch die leider zum Teil noch bestehenden Gegensätze zwischen Mieter- und Hausbesitz zu überwinden, damit die Einheit des gesamten Volkes zur Wiederverlangung der deutschen Freiheit unbedingt baldigst wieder erreicht werde.

Die festgefahrene Tributfrage

Was wird Lausanne bringen?

Die Aussichten der Lausanner Konferenz werden in englischen politischen Kreisen durchweg außerordentlich pessimistisch beurteilt und man erwartet von Frankreich den schärfsten Widerstand gegen eine völlige Vereinfachung der Tributfrage. Aber selbst wenn die Franzosen in besserer Stimmung sein sollten als im Augenblick, so bleibt doch noch die Schwierigkeit mit der amerikanischen Schuld. Das letzte Abkommen über die Rückzahlung der gestundeten Jahreszahlungen scheint anzudeuten, daß die Amerikaner trotz aller amtlichen Ablehnungen auf ihren Forderungen bestehen wollen. Es werde sehr schwer sein, Washington zu überzeugen, daß eine Wiederaufnahme der Zahlungen unbillig und so gut wie unmöglich sei. Vielleicht würde eine

gemeinsame Front der Schuldner Amerikas die beste Lösungsmöglichkeit für die zur Zeit völlig festgefahrene Tributfrage bringen. Dr. Brüning habe so gut wie gar keinen Spielraum für seine Verhandlungen, da die öffentliche Meinung in Deutschland die Beendigung der Tributzahlungen schon als eine Art vollzogener Tatsache ansieht. Selbst

die vollständige Streichung der Tribute würde kaum als ein Triumph, sondern lediglich als formelle Befestigung eines bestehenden Zustandes angesehen werden. Dennoch wollten französische Politiker nicht einsehen, daß es unmöglich sei, von Deutschland in alle Ewigkeit hinein Tribute zu erhalten. Sie seien sich gar nicht darüber klar, daß die gegenwärtige französische Politik geradezu ein

neuen europäischen Krieg führe, bei dem Frankreich seine alten Verbündeten aus dem Weltkriege aber nicht mehr auf seiner Seite sehen werde. Wenn die amtlichen Stellen in London, Paris und Berlin pessimistische Auffassungen in die Welt setzen und auf eine wahrheitsgemäße Verurteilung der Konferenz vorbereiten, so bedeute dies nichts anderes, als daß sie den voraussetzlichen Fehlschlag nach außen hin verdecken wollten. Zur Zeit deutet alles auf eine bloße Verlängerung des Moratoriums und eine Auffchiebung der Entscheidungen auf einen späteren Zeitpunkt hin. Es schien, als ob die englischen Minister sich dazu hergeben müßten, Deutschland dazu zu überreden, als Teil einer Endlösung sich der Zahlung von h e r a b g e s e t z t e n Tributen einverstanden zu erklären, die zu entrichten wären, sobald sich die Verhältnisse gebessert hätten. Wenn aber Dr. Brüning mit einer derartigen Ermächtigung nach Hause komme, sei sein Schicksal besiegelt.

Die Absichten Frankreichs für Lausanne.

Mit den Vorbereitungen für die Lausanner Konferenz beschäftigt sich der gewöhnlich gut unterrichtete französische Politiker Vertignat in einem Artikel und führt u. a. aus, daß die ersten Verhandlungen zwischen Paris und London, soweit er wisse, im Januar und Februar stattgefunden hätten. Während dieser Besprechungen hätten die Vertreter Frankreichs eine Haltung eingenommen, die auch heute noch mit dem Standpunkt der Regierung übereinstimme. Es sei von einem z w e i j ä h r i g e n Moratorium für Deutschland im Rahmen des Young-Plans die Rede gewesen, und zwar mit dem einzigen Unterschied, daß auch die ungefügigen

Das ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN V. J. SCHNEIDER-FOERSTL
Verleger-Rechtswissenschaftler durch Verlag Oskar Koister, Weiden B.
(Schluß.)

„Sonnenabend“ Der Hindu schüttelte den Kopf, begann das schon gepackte aus den Koffern zu legen und dann aufs neue hineinzuschichten.
Anstetten sah es und erwiderte bischnell, daß Alsworth recht hatte. Ein Hängerleben in Dardschilling hieße sicherem Wahnsinn in die Arme gleiten. Alab hatte ja auch sein Teil an der Geschichte mit davongetragen. Es war Egoismus, immer nur an sich allein zu denken.
Er sprach sehr gut und zum ersten Male auch wieder ganz vernünftig mit dem Hindu, aber seine Worte wurden kaum gehört. Wenn man nur erst fort war! Er hatte plötzlich eine solche Eile und ein unerklärliches Verlangen von Dardschilling wegzukommen.
An seinen Schreibtisch tretend, begann er die Korrespondenz zu sichten. Es war feinschnellig von Alab, daß er nichts auch nicht das Gerinaste im Bungalow verrückt oder ungestört hatte. So kam es ihm eigentlich gar nicht zum Bewußtsein, daß er nur mehr Gast und nicht mehr Eigentümer des Hauses war.
Er horchte nach dem Fluor, wo der Hindu mit dem Kufrollen der Käufer beschäftigt war, hörte sich rufen, „Sahib!“
— Sahib!
Er wandte das Gesicht, um nach der Türe zu gehen, durch deren Vorhänge etwas auf ihn zu sprang und ihn mit wilden Armen umfaßt hielt.
„Ala!“
Die Wölfin hielt seine Schultern umklammert, fuhr mit Zunge und Nase über sein Gesicht und gebürdete sich wie in Lollmüt.
Und über sie hinweg, sah Anstetten ein helles Kleid leuchten und ein Gesicht in feinem Blütenroze schimmern und hörte eine Stimme, die ihn taumeln machte: „Günther!“
Er wehrte sich ab und sah nach ihm einen Schritt entgegen: „Gnädigste!“
Ein leises Lachen kicherte auf. „Das klingt sehr feierlich zum Empfang für die Frau, mit der man schon fünf Jahre verheiratet ist.“
„Brunnhilde!“
„Du erinnerst dich also? — Ich dachte schon, du wollest

das Weib verleugnen, das du nun doch einmal zu dem deinen gemacht hast. Und mit dem Jungen, den ich dir geboren habe!“
„Brunnhilde!“
„Ein neues Bogen löste auf. „Was seid ihr Männer schwermütig! Küsse mich doch und frag nicht lange!“ Und als er noch immer wie vom Bliz getroffen stand, fühlte er sein Gesicht von zwei Händen umschlossen und elten Mund, der sich immer und immer wieder mit dem seinen verband und dann ein tonlos schüttelndes Weinen an seinem Hals: „Es hat so bitter weh getan, vergeßlich auf dein Vertrauen gewartet zu haben, Günther.“
„Er sah nichts, als das flimmernde Blondhaar an seiner Brust und fühlte das Beben des schlanken Körpers, der an dem seinen zitterte. „Du weißt von meiner Schuld, Brunnhilde?“
„Ich habe es nicht als Schuld betrachtet.“
„Wer hat dir davon gesagt?“
„Du selbst! — Damals auf Capri. Ich machte noch einen Spaziergang nach den Klippen hin. Du sahst ich dich kommen und Alsworth an deiner Seite. Ich dachte, ihr wollest noch Erinnerungen austauschen und so erfuhr ich von hans Peters Tod und seinem Vermächtnis an dich und daß er dir Gatten- und Vaterrechte zuerkannt. Ich glaube, ich habe dir keines von beiden geküßelt.“
„Er stand wortlos und vermochte nur ihre Hände emporzuheben, um seine Lippen darauf zu pressen. „Weiß Bernd?“
„Nein! Es soll dein und mein Geheimnis bleiben. Und die noch darum wissen, sollen schweigen wie bisher. Der englische Detektiv ist zu mir gekommen und hat mir von deiner Rückkehr nach Benares berichtet. Die Sache ist also auch nach dieser Seite hin in Ordnung.“
„Und Alsworths Telegramm von Hans Peters Tod?“
„Das hat niemand in Händen gehabt, als ich allein. Ich habe es sofort vernichtet. Auch den Brief, den du übrigens nicht selbst zu Blatt gebracht hast. Ich vermute, es wird Alsworth gewesen sein.“
„Er ist außer jeder Schuld, Brunnhilde.“
„Sie nicht.“
„Sonnenabend wollte ich reisen.“ Anstetten hielt noch immer die geliebte Frau an sich gedrückt.
„Du brauchst deine Dispositionen nicht zu ändern,“ lachte sie zu ihm auf. „Wir fahren zusammen. Deinen Freunden kannst du ja irgend etwas glaubbar machen. Das überlasse ich ganz dir. — Denn so ein bißchen Schwindel, das liegt dir ja!“
Sein Mund verwehrt alles Wehrens, das sich ihr über die Lippen drängen wollte. Erst nach einer Weile fragte er, etwas kleinlaut: „Wißt du, daß unsere Ehe sanktioniert wird?“

„Ich denke, das hat der kleine Peter schon getan.“ erwiderte sie ernst. „Aber ich sehe schon, das läßt die keine Ruhe. Wir nehmen die Route über England und holen es dort nach. Dann gibt es keinerlei Aufsehen und ist ohne viel Darum und Daran erledigt. Und du kannst dich in dem Bemühen sein lassen: Daß ich deine wirklich und wahrhaftig angetraute Ehefrau bin! — Spielführer du!“
„Sein verdächtig Gesicht ignorierend, griff sie nach dem Bleistift, der auf dem Schreibtische lag und warf ein paar Worte auf ein Blatt Papier. „Sei so gut und lasse das bestehen! Ich habe Vater versprochen, daß ich sofort Nachricht gebe, wenn ich hier bin.“
„Er weiß also?“
„Ja! — Das läßt sich nicht umgehen. Aber er hat es ganz in Ordnung gefunden, daß ich dich wieder hole. Du brauchst nicht zu erwidern, wenn du ihm entgegentrittst. Denn dann bin ich ja inzwischen wirklich deine rechtmäßige Frau.“
„Seine rechtmäßige Frau, dachte Alab, der die Unterhandlung bis in den Fluor vernommen hatte. Man mußte die Toten ruhen lassen. Das Gesicht lag immer in den Händen der Lebendigen.“
Gegen Abend suchte Anstetten vergeblich nach seiner Frau. Sie war weder im Garten noch im Haus zu finden.
Alab sah das verfürte Gesicht seines Gebieters und legte den Finger auf die Lippen: „Küsse sie jetzt nicht, Sahib! — Sie ist zu dem Toten gegangen! Ihre Seele nimmt endgültig Abschied von ihm.“
Und als Brunnhilde nach einer Stunde mit geröteten Augen und zuckendem Munde zurückkam, breitete ihr Günther in wortlosen Schmeigen die Arme entgegen.
Sie lehnte ihr Gesicht gegen seine Schulter und fühlte sich immer fester an die Brust des Mannes gezogen. „Glaubst du, daß er uns segnet, Geliebte?“
„Sie nickte und sah nach den Bergen, über denen die ersten Sterne flimmerten.“
„Gatten- und Vaterrecht hat er mir zugestanden und ich will sein Erbe heilighalten bis zur letzten Stunde meines Lebens.“ sagte Anstetten feierlich und hob das Gesicht der Frau zu sich empor, deren Lippen sich ihm willig boten.
Arm in Arm gingen sie zurück, den Weg ins Leben, den ihnen der Tote durch sein Vermögen vorgezeichnet und bereitet hatte.

— Ende. —

Dieser Roman ist auch in Buchform erhältlich!

...ungen gemindert werden sollten. Deutschland hätte der BSB Reichsbahnobligationen und Industriewerte im Betrag der ungeschätzten Munition einzuzahlen, der Zinsenbefreiung und die Amortisation müßten ruhen, bis eine endgültige Regelung der Schulden- und Reparationsfrage möglich sei. Dieser französische Vorschlag stößt auf den Widerstand Brüning's und der deutschen öffentlichen Meinung. Die Londoner Regierung habe dem deutschen Standpunkt zugeneigt und es sei bald seinerzeit nicht gelungen, die Engländer von den gefährlichen Risiken abzubringen. Vor einigen Wochen habe Laval schon einmal den Versuch gemacht, vorbereitende Verhandlungen mit Deutschland zu führen und mit Eng-

land Forderung zu nehmen. Die brutale Rede Brüning's vom 8. Mai habe ihn jedoch davon überzeugen müssen, daß seine Absichten nutzlos seien. Die Schwäche der französischen Stellung sei eine direkte Folge der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes. Seit dem Abkommen vom 16. Januar 1930 gebe es für Frankreich keine Möglichkeit, Deutschland gegenüber auch nur die geringste Drohung anzuwenden. Es gebe nur ein Mittel, das Reich zum Nachgeben zu zwingen, das wäre eine gemeinsame Haltung der europäischen Schuldner gegenüber den Vereinigten Staaten und eine feste Verbindung zwischen Kriegsschulden und Reparationen. London habe jedoch zweifellos nicht den Wunsch, in Amerika Mißverständnisse zu erregen.

Tagungen in Sachsen
 Hauptversammlung der Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen.

Am 3. und 4. Juni findet in Ramerau die zehnte Hauptversammlung des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes (Kriegshäuserverband) statt.

Kleine Nachrichten

29 Blotenschüsse auf eine Schankwirtschaft.
 Berlin. Am Sonntag etwa gegen 0,35 Uhr wurden von unbekanntem Täter 29 Blotenschüsse auf eine Schankwirtschaft in der Bernauer Straße abgefeuert. Von den Gästen wurden vier durch Oberschenelschüsse verletzt. Nach Ansicht der Polizei handelt es sich bei den Schützen um Angehörige kommunistischer Kreise, die in der Schankwirtschaft politisch Andersdenkende vermoorden wollten.

Vom Blitz erschlagen.
 Düsseldorf. Im Stadteil Düsseldorf-Kamm wurde während eines Gewitters ein 23jähriger Landwirt auf freiem Felde vom Blitz getroffen und getötet. Ein neben ihm stehender Landwirt wurde schwer verletzt.

Die Unglücksfahrt der Berliner Verkehrsrichter vor Gericht.
 Strehow (Mark). Hier fand die Gerichtsverhandlung über das Unglück des Verkehrsrichter Autos statt, bei dem feinerzeit Staatsanwaltshilfsrat Dr. Lehner den Tod gefunden hat. Der Fahrer des Autos, Oberamtsanwalt Dr. Urich (Berlin), hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten, da es angeblich die nötige fahrrichtliche Vorsicht nicht habe walten lassen. Das Gericht kam jedoch zu dem Schluss, daß Fahrlässigkeit nicht anzunehmen sei, und sprach den Angeklagten frei.

Todesurteil im Blankenfurter Raubmordprozeß.
 Hamburg. Das Schwurgericht verurteilte im Blankenfurter Raubmordprozeß den Hauptangeklagten Koppel wegen Mordes und schweren Diebstahls zum Tode. Seine drei Helfer erhielten wegen Diebstahls bzw. Einbruchdiebstahls Gefängnisstrafen von drei bis acht Monaten. Koppel hatte, wie erinnerlich, die Kapitänswfrau Haugstildt in Blankenese ermordet und beraubt.

Ozeanflug Hausners abgebrochen.
 Newyork. Der aus Polen gebürtige Flieger Stanley Hausner, der über den Ozean nach London und weiter nach Warschau fliegen wollte, hat wegen ungünstigen Wetters seinen Flug abgebrochen und ist nach dem Floyd-Bennett-Flugplatz in Brooklyn zurückgekehrt.

Deutsches Klubgebäude in Newyork durch Großfeuer vernichtet.
 Newyork. Im Hause des Deutschen Klubs im Stadtteil Stepleron (Staten Island) entbrach infolge Blitzschlages ein Großfeuer. Das vierstöckige Gebäude brannte völlig nieder. Auch das gegenüberliegende Haus des Studentenklubs fing Feuer, der Brand konnte jedoch gelöscht werden.

Sechs Tote bei kommunistisch-syndikalistischen Kundgebungen.
 Madrid. Die großen kommunistisch-syndikalistischen Kundgebungen in ganz Spanien sind bisher ruhig verlaufen. Lediglich in Madrid, Valencia und Barcelona mußte die Polizei die Kundgebungen mit der Schußwaffe auseinanderreiben. Insgesamt wurden dabei sechs Personen getötet und zahlreiche verletzt.

Wieder Papageienkrankheit.

Der Bakteriologe Prof. Dr. Braunsig erkrankt. Dem Hygienischen Institut der Universität Breslau wurden kürzlich zwei kranke Wellensittiche, deren Besitzer unter eigenartigen Umständen verstorben ist, zugeführt. Als Ursache des Todes des Papageienbesizers wurde Papageienkrankheit angenommen. Namentlich ist der Direktor des Instituts, der weitbekannte Bakteriologe Professor Dr. Braunsig, der mit den Sittichen experimentiert hatte, erkrankt. Außerdem zeigen sich dieselben Krankheits Symptome, die bei dem Besitzer der Sittiche bemerkbar waren, auch bei anderen Personen, die mit den Vögeln in Verbindung gekommen waren. Der eine Wellensittich ist inzwischen an der Pestalose eingegangen. Über die Wellensittichfarm in Deutsch-Pissa, aus der die Tiere stammten, ist die Sperre verhängt worden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der große Tierbestand vernichtet werden muß.

Erklärung für die Kurzsichtigungen im Klarek-Prozeß.

Bürgermeister Kahl in Schuchhoff. Im Klarek-Prozeß teilte der Vorsitzende mit, warum das Gericht seit dem 18. Mai nur kurze Sitzungen abgehalten habe. Das Gericht habe das Ziel verfolgt, die Verhandlung wieder mit dem Verfahren gegen den Bürgermeister Kahl zu verbinden. Weizenrat Professor Dr. Schmidt, auf dessen Ansuchen Bürgermeister Kahl den Verhandlungsraum betrat, gab dann sein Gutachten dahingehend ab, daß es endgültig feststehe, daß Kahl am 17. Mai einen Selbstmordversuch mit Veronal unternommen und seine Verhandlungsunfähigkeit dadurch herbeigeführt habe. Das Gericht habe beschlossen, Bürgermeister Kahl in Schuchhoff zu nehmen, um zu verhüten, daß er seine Verhandlungsfähigkeit wiederum absichtlich zerstört. Die Verhandlung wurde dann abgebrochen und Kahl in das Lazarett des Moabiter Untersuchungsgefängnisses übergeführt.

Die Lebenshaltung des Pfarrers Cremer

Lebhafte Erörterungen im Dewahelm-Prozeß. Im Dewahelm-Prozeß wurden mehrere Zeugen über die Lebenshaltung des Pfarrers Cremer gehört. Der Autosführer, der jahrelang Pastor Cremer auf seinen Reisen begleitet hat, behauptete, daß Cremer kein luxuriöses Leben geführt habe. Polizeihauptmann Ziegler, ein Sachverständiger für Verkehrsangelegenheiten, teilte dem Gericht mit, daß ihm die hohen Reparaturkosten bei den Speiserechnungen Cremers aufgefallen seien. Der Richter, Landgerichtsrat Dr. Simon, hielt darauf dem Pastor Cremer vor, daß er doch ein Jahreseinkommen von 20000 Mark gehabt und außerdem noch auf Reisen täglich Speisen in Höhe von 40 Mark konsumiert habe. Pastor Cremer erklärte darauf, daß er auf Reisen zwar keinen Luxus getrieben, aber sich alle Erleichterungen verschafft habe, um seine Lebenskraft für den Kongress zu erhalten. Am Dienstaag sollen weitere Zeugen vernommen werden.

Kommunistische Unruhen.

Erwerbslosenparaden überall

Demonstrationen, Schlägereien, Überfälle.

Die Erwerbslosenparaden, die von Kommunisten angeführt zu sein scheinen, mehrten sich in erschreckender Weise. Der Schauplatz ist zum größten Teil der Westen des Reiches, aber auch in Berlin, in Hamburg und in Bommern kam es in den letzten Tagen wiederholt zu ernstlichen Ausschreitungen und zu Zusammenstößen mit der Polizei.

In Berlin wurden bei den Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizeibeamten zwei Demonstranten lebensgefährlich, ein dritter schwer verletzt. Bei den Krawallen wurden mehrere Schaufenster zertrümmert. In Wuppertal forderten Zusammenstöße, als die Polizei scharf schalt, ein Todesopfer:

ein Dachdecker, der der polizeilichen Aufforderung, ein Fenster seiner Wohnung zu schließen, nicht Folge leistete, wurde durch einen Kopfschuß getötet. An verschiedenen Stellen der Stadt hatten die Demonstranten versucht, Barrikaden zu bauen und das Straßenniveau anzureichern. In Düsseldorf-Bilk wurde die Polizei, als sie Ansammlungen zu zerstreuen versuchte, mit Blumentöpfen beworfen. Sie machte deswegen vom Gummihüpfel und schließlich von der Schußwaffe Gebrauch. Mehrere Personen wurden festgenommen. In Dortmund fanden

planmäßige Plünderungen von Lebensmittelgeschäften und Kohlenhäfen statt. Auch an anderen Stellen des Industriegebietes kam es zu schweren Ausschreitungen. Daß es sich an vielen Orten um ein planmäßiges Vorgehen handelte, ist daraus ersichtlich, daß von einem Oberführer mit einer Trückerpeife das Signal zum Angriff auf Läden, Schaufenster usw. gegeben wurde.

In Straßburg versuchten Kommunisten, eine nationalsozialistische Versammlung zu sprengen. Es entwickelte sich eine Saalschlacht, wobei vier Nationalsozialisten, zwei Kommunisten und ein Polizeibeamter erheblich verletzt wurden. Es kam dann in den Straßen zu Zusammenrottungen, die von der Polizei mit dem Gummihüpfel unterdrückt wurden.

Kommunistische Ausschreitungen in Hamburg.

Am Sonntagabend wurde ein Hamburger Polizeibeamter in der Osterstraße von Kommunisten grundlos niedergeschossen. Weitere Ausschreitungen spielten sich ebenfalls nach der Besetzung des am Dienstag voriger Woche auf den Kohlhöfen erschossenen Kommunisten Libera in Barmbeck ab. Nach der Besetzung

in Ohlsdorf marschierten die Teilnehmer trotz Verbots in geschlossenem Zuge unter Mitführung ihrer Fahnen und unter dem Gesang ihrer Kampflieder über die Fuhlbütteler Straße nach Barmbek. Als die Polizei versuchte, beim Barmbecker Krankenhaus den Zug aufzulösen, kam es zu ersten Zusammenstößen. Die Polizei mußte auch von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen. Wie verlautet, wurde ein Teilnehmer von einer Kugel getroffen, der aber anscheinend von seinen Genossen fortgeschafft wurde.

Da die Kommunisten der Auflösung des Zuges Widerstand entgegensetzten, mußte die Polizei energisch mit dem Gummihüpfel vorgehen.

In der Fuhlbütteler Straße wurden fünf Privatautos umgeworfen. Das ging so schnell vor sich, daß in zwei Fällen nicht einmal die Insassen die Wagen verlassen konnten. Auch mehrere große Spiegelgeschichten von Ladengeschäften wurden zertrümmert. Die Ruhe konnte erst wieder hergestellt werden, nachdem die Polizei stärkere Kräfte eingesetzt hatte.

Die Unruhen in Österreich.

Bei den schweren Zusammenstößen in Köttling bei Innsbruck mußten Militär und Gendarmerie mit gefülltem Bajonett die Straßen räumen, um die Ruhe wieder herzustellen. In das Krankenhaus wurden 36 Verletzte eingeliefert. Ein Nationalsozialist ist an den Folgen eines Augensteches gestorben, zwei weitere schweben in Lebensgefahr.

Zu wilden Szenen kam es in einer kommunistischen Versammlung in Kuffstein, zu der auch die Nationalsozialisten eingeladen worden waren. Die Einrichtungsgegenstände des Lokals wurden völlig zerstört. Stuhl- und Tischbeine sowie Holzstücke dienten als Waffen und Wurfgeschosse. Die Nationalsozialisten warfen ihre Gegner zum Fenster hinaus. Es gab viele Verletzte.

Lükenfeier des Evangelischen Kirchenbundes.

Deutsch-schwedische Verbundenheit. Von Wittenberg fuhr die Führer des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes nach Lüben, um am Schwedenfest eine Gedenkfeier für Gustav Adolf zu veranstalten. Den Anlaß zu der Feier bildete eine Anbahnung in der Dorfkirche zu Neuchen, in der Gustav Adolf nach der Schlacht bei Lüben zuerst aufgebahrt worden war. Dann fand ein Festakt vor der Gustav-Adolf-Kapelle statt. Die Hauptansprache hielt der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, Dr. Dr. Kapler. Als Vertreter der schwedischen Kirche sprach Bischof D. Aurelius. Er gab seiner Freude Ausdruck über die deutsch-schwedische Verbundenheit im Zeichen Gustav Adolfs und betonte, daß die Stärke des schwedischen Königs sein kindlicher Gottesglaube gewesen sei. Dann folgten Kranzniederlegungen. Im Anschluß fand ein Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Kapelle statt, bei dem Bischof D. Nordhoff die Predigt hielt.

Eine kleine Anfrage.

Zur Schlägerei im Preussischen Landtag. Aus Anlaß der Saalschlacht im Preussischen Landtag hat der deutsch-hannoversche Abgeordnete Wester folgende kleine Anfrage eingebracht: Bei der Schlägerei im Preussischen Landtag sind eine große Anzahl Einrichtungsgegenstände wie Stühle, Tischplatten, Lampen usw. zertrümmert. Viele Gegenstände fielen Volkserwerbstätigen in die Hände. Die an der Schlägerei beteiligten Fraktionen haben im Ausschuss auf den Rechtsweg zur Feststellung der Schuld an den Vorgängen verzichtet. Das entlastet sie nicht von der Wiederergänzung des angerichteten Schadens. Ich frage daher: Ist die preussische Staatsregierung bereit, sobald als möglich den angerichteten Schaden festzustellen und im Landtag bekanntzugeben? Ist sie ferner bereit, die Schadenssumme anteiligemäß auf die Fraktionen der Nationalsozialisten und Kommunisten umzulegen?

Kurze politische Nachrichten.

In den Verhandlungen zwischen den deutschen Unterhändlern und Vertretern der dänischen Nationalbank über den deutsch-dänischen Währungsfragen ist eine völlige Einigung erzielt worden. Die Verhandlungen betrafen vorwiegend die Frage, wie die in Deutschland eingeführten dänischen Kredite, für die keine Kronen-Devisen vorhanden waren, freigegeben werden können. Auf welche Weise diese Kredite abgewickelt werden sollen, wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Die Goldausfuhr aus Amerika nach Europa dauert an. Wieder hat ein Goldtransport im Werte von 35 Millionen Dollar Newyork verlassen. Davon sind 20 Millionen für Frankreich, 6 1/2 für Holland, vier für Belgien, eine für die Schweiz und eine halbe für England bestimmt.

Vom Feuer errettet — verunglückt.

Drei Gevatters der „Georges Philippa“ im Flugzeug abgeführt.

Das seit einigen Tagen schon vermischte Flugzeug mit dem französischen Ehepaar und einem französischen jungen Mädchen, die bei der Katastrophe der „Georges Philippa“ gerettet worden und von Brindisi nach Frankreich gestartet waren, ist jetzt bei Krosinone (Apenninen) gesunken. Einige Bauern fanden in 2000 Meter Höhe in den Bergen fünf Stunden von der nächsten Siedlung entfernt die Überreste des Flugzeuges. Die vier Insassen waren tot.

Diese Nachricht hat in der Pariser Öffentlichkeit um so größere Trauer hervorgerufen, als dabei auch der bekannte französische Flieger Coulette ums Leben kam.



„Do.“-Besetzung am Grab des Ozeanfliegers Hänsfeld. Die Besetzung des Dorfkirchen-Flugbootes „Do. X“ begab sich zum Grab des Ozeanfliegers von Hänsfeld, um dort einen Kranz zur Erinnerung an den Piloten des Ozeanfluges niederzulegen. Unser Bild zeigt den Kapitän des „Do. X“, Christianen, bei der Niederlegung des Kranzes.

Neues aus aller Welt

Vor einem Hollandflug des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ soll vorbehaltlich der Zustimmung der holländischen Behörden in Kürze einen Landungsflug nach Holland mit Landungen in Rotterdam und auf dem neuen Flughafen in Zwende unternehmen.

Polen tanzen auf einem deutschen Friedhof. Ein unerhörter Vorfall hat sich in Schönsee bei Thorn zgetragen. Dort betankelten polnische Einwohner auf dem deutschen evangelischen Friedhof ein Tanzvergnügen, wobei die überflüssigen Schläger gespielt wurden. Deutsche Kirchhofbesucher wurden bedroht. Die von den empörten Deutschen benachrichtigte Polizei erschien erst nach vier Stunden, als die Friedhofsfürsorge den Ort ihrer Untaten schon verlassen hatten.

Flugzeugzusammenstoß bei einem französischen Luftmanöver. Bei einem Luftmanöver in der Gegend von Dijon, bei dem der Angriff eines Jagdflugzeuges auf einer Beobachtungsflugmaschine vorgenommen werden sollte, stießen die beiden Flugzeuge in einer Höhe von etwa 1000 Metern zusammen, worauf das Aufklärungsflugzeug abstürzte. Der Kommandeur und sein Pilot wurden auf der Stelle getötet. Dem Führer der Jagdmaschine gelang es, trotz starker Beschädigung seines Apparates, notzulanden.

Keine Hakenmaschine an Bord der „Georges Philyppe“. Das Gerücht von einer an Bord der ausgetauchten und gestrandeten „Georges Philyppe“ gefundenen Hakenmaschine wird von den zuständigen französischen Stellen nicht bestätigt. Die Schiffahrtsgesellschaft hält es für ausgeschlossen, daß ihr die ägyptische Polizei von Port Said einen derartigen Fund verheimlicht haben sollte.

Leipzig in Vessarabien niedergebrannt. Die in Vessarabien liegende Gemeinde Leipzig, die zu den ältesten deutschen Siedlungen gehört, ist von einem verheerenden Schiffschiffen heimgesucht worden. Über 60 Häuser verbrannten, fast 200 Familien sind obdachlos. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Mehrere Soldaten wurden bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Schnee in den Pyrenäen. Auf den Höhen von Montpelier ist Schnee gefallen. Auch in den Pyrenäen ist ein Schneefall von 15 Zentimeter zu verzeichnen. In fast allen Teilen Frankreichs herrscht eine für diese Jahreszeit höchst ungewöhnliche Kälte.

Curnen, Sport und Spiel

Fußball (D.L.) Wilsdruff 1. — Sportsfreunde Freiberg feht 1:1 (1:0). Dieses Wochenendspiel konnte sich bestimmt fegen lassen. Die Erwartungen, die man an das Spiel geknüpft hatte, wurden auch restlos erfüllt. Die Freiburger entpuppten sich, obwohl sie in anderer Aufstellung, als wir gemeldet, antraten, als recht harter Gegner. Vor dem Anstoß überreicht der 1. Vorsitzende des Turnvereins, Schmidt, den Gästen aus der Bergstadt einen Niederstrauß, dann pfeift der ficher und lenkt leitende Schiedsrichter Wulz das Treffen an. Die erste Hälfte ist Wilsdruff leicht überlegen. Ein gefahrlicher Schuß von Wulz wird gehalten. Ein weiterer Spring vom Kontreuz ins Feld zurd. Köpff hat die erste Großschance, schießt aber freiliegend dem Torwart in die Hände. Münch 2 schießt über die Latte. Jetzt muß auch Richter im Wilsdruffer Tor einige Mal eingreifen. Die Hintermannschaft mit Richter, Fuchs, Pehschke befindet sich in ausgezeichnete Verfassung. Der gegnerische ausgezeichnete Mittelfürer Wöhringer wirft seine Leute immer wieder vor, doch die beiden Wilsdruffer Verteidiger fahren immer wieder dazwischen. Wieder wird eine günstige Gelegenheit verpaßt, indem zwei Wilsdruffer Stürmer über den Ball schlagen. Endlich war es Mittelfürer Wöhringer, der den Sturmern zeigt, wie man Tore schießt. Nach schöner Kombination bringt er seine Farben mit 1:0 in Führung. Richter hält mehrere Mal großartig und hat Glück, als ein von ihm abgeprallter Ball über die Latte geschossen wird. Nach dem Seitenwechsel drückt Freiberg. Ein schöner Sologang von Wöhringer mit abschließendem Paß zu Heidenreich 1, der verschießt. Dann fällt der Ausgleich. Pehschke rückt aus und kommt zu Fall, so daß der Rechtsaußen der Gäste unbehindert einen Bombenschuß anbringen kann, der von Richters Händen in das Tor springt. 1:1, dabei bleibt es bis zum Schluß, da Wilsdruffs Sturm auch die leichtesten Sachen nicht verwerten kann. Vorbildlich war das anfängliche und ruhige Spiel beider Mannschaften.

Wilsdruff 2. — Mohorn 1. 2:5 (2:3). Die Wilsdruffer waren im Feldspiel gleichwertig, wenn nicht besser, doch Mohorns Sturm war durchschlagskräftiger, so daß der Platzbesitzer verdient gewann.

Wilsdruff 3. — Mohorn 2. 1:3 (0:2). Auch in diesem Spiel scheiterte Wilsdruff trotz Feldüberlegenheit infolge mangelhafter Schußleistungen des Sturmes. In der zweiten Halbzeit mußten sie ein Spieler von Wilsdruff und Mohorn wegen Schiedsrichterbelästigung den Platz verlassen.

Handball. Wilsdruff 1. — Niederschütz 1. 2:2. Ein sehr lebhaftes Spiel. Auf beiden Seiten wurden gute Leistungen geboten. Leider artete das Spiel gegen Ende aus, was nur der Unfähigkeit des Schiedsrichters Dempel (Do. Kesselsdorf) zuzuschreiben ist, der drei Spieler von Wilsdruff zum Teil zu Unrecht herausstellte, während er das laute Spiel der Gäste

überhörte. Bei derartigen Spielen sollte der Wau nur erschlaffte Schiedsrichter schieben, damit den Zuschauern ein einwandfreies Treffen gewährleistet werden kann. Wende war für Wilsdruff doppelter Torfschütze.

Wilsdruff Knaben — Grumbach Knaben 4:12. Grumbach war die einwandfrei bessere Mannschaft und gewann verdient.

Spiele der Turner.

Meisterklasse im Handball.

Leipzig gegen Dresden 13:5 (9:2).
1. Jhst. 1877 gegen Tgmbe. Jahn Heidenau 3:7 (3:5).
Neu- und Antonstadt gegen A. Komp. S.-R. 7:0 (3:0).
SVB. Freital gegen Grothradorf 4:13 (1:7).
KVB. zu Dresden gegen Guts Muths 6:3 (3:2).

Fußball der Meisterklasse.

Leipzig gegen Dresden 26:25 (15:14) — Leipzig gegen Dresden 22:27 (16:17).

Fußball der Meisterklasse.

Gruna gegen Guts Muths 2:1 (1:1, 1:0).
SVB. Freital gegen Do. Brodwin 2:5 (2:4).
KVB. zu Dresden gegen Guts Muths 8:4 (2:2).
Tgmbe. Nordwest gegen Do. Rabebeul 0:2 (0:1).
Kloßke gegen Neu- und Antonstadt 3:0 (2:0).

Rennen zu Dresden.

Mit dem Rennen am Sonntag beschloß der Dresdner Rennverein die Frühjahrssteezeit, ein Ausklang, wie man sich ihn nicht besser wünschen konnte. 60 Pferde am Start, eine Befragung der Fahrer, die Dresden erneut an die Spitze der sogenannten „Provinzplätze“ stellt. Das Hauptinteresse galt natürlich dem

Preis der Dreijährigen, einer der wertvollsten Prüfungen für den Verbjahrgang mit dem prachtvollen Ehrenpreis und den 20000 Mark.

Ergebnisse:
1. Campos-Rennen, 3000 Mark, 1600 Meter. 1. P. Mühlens' Liebesfeuer (Starosta); 2. Alenberg; 3. Donnerfiel. 2. 1/4 L. Kopf 2 1/2 L. Tot. 22:10, Platz 13, 15, 25:10. Ferner: Walla (4.), Eldard (5.), Offenbach (6.), Beroll.

2. Leistikoffer-Rennen, 2300 Mark, 1100 Meter. 1. Lt. Biedersteins Viskole (Eudwig); 2. Plomi; 3. Yellow und Vlad. 2. 1/4 L. Hals. 1/2 L. Tot. 59:10, Platz 17, 15, 17:10. Ferner: Fawler Jauber (4.), Drusus (5.), Dona (6.), Goldenes Tor, Maffia, Helm, Edelanne, Nichtst.

3. Anton-Ausgleich, Ausgleich 2. Ehrenpreis und 3700 Mark, 2000 Meter. 1. Baron R. D. Burboedens Pandur (Starosta); 2. Groll; 3. Radehki. 1 1/4 L. Hals. 1/2 L. Tot. 66:10, Platz 23, 31, 27:10. Ferner: Lanfrank (4.), Herodias (5.), Willkomm (6.), Narcis (7.), Gismilcher.

4. Maximus-Rennen, 3000 Mark, 1200 Meter. 1. Gestüt Weils Lombo (Blume); 2. Don Ricardo; 3. Palastwache 1 1/4 L. Hals 1/4 L. Kopf. Tot. 62:10, Platz 38, 40, 31:10. Ferner: Omega (4.), Ferroni (5.), Wunderkind (6.), Lühow, Himmelfahrt, Kameradschaft.

5. Preis der Dreijährigen, Ehrenpreis und 20000 Mark, 2000 Meter. 1. V. Mühlens' Palastpoge (Dapnes); 2. Groll (6. Streif); 3. Wilderich (Binzen). 4. 1. 1/4 L. Hals. Tot. 21:10, Platz 11, 12, 16:10. Ferner: Sextus (4.), Ti (5.), Gense (6.), Tenor (7.), Doppelwette 3. und 5. Rennen 155:10.

6. Gregor-Rennen, 2300 Mark, Verkaufsstellen, 1400 Meter. 1. Clauß' Altona; 2. Reichslag; 3. Fernländer. 1/4, 1/4, 1/4 L. Tot. 122:10, Platz 23, 17, 18:10. Ferner: Janmetreu (4.), Sergius (5.), Domsalle (6.), Ordenschwester.

7. Vichy-Ausgleich, Ausgleich 3. 2300 Mark, 1600 Meter. 1. R. Schefers' Vela (R. Schmidt); 2. Hans Wackerhanns Lofis (Stabsch); 3. Sibius. 1 1/2 L. Hals. 1/4 L. Tot. 85:20, Platz 25, 47:10. Ferner: Vrenberg (4.), Polena (5.), Radjabel (6.), Patime, Donestus, Rogau, Zedum, Zarentochter.

Thrac.-Eifelrennen.

Caracciola Eifelstieger vor Dreifuß und v. Brauchitsch. Den Aufsatß zu dem mit großer Spannung erwarteten Wagenrennen des DAC in der Eifel bildeten die Motorräder, die in einer Stärke von 93 Fahrzeugen auf die Strecke gingen. Zunächst herrschte recht gutes Wetter; schließlich nach Schluß dieser Rennen setzte ein kurzzeitiger Regen ein.

Motorräder.

Der Start erfolgte in zwei Runden; zunächst die Solomachinen, dann die Weltwagenmaschinen, die den zweiten und letzten Lauf zur Deutschen Reichstraße auszufahren hatten. Die Strecken: Solomachinen 12 Runden gleich 273 Kilometer; Seitenwagenmaschinen 10 Runden gleich 228 Kilometer. Es gab auf der ganzen Linie Siege rheinischer Fahrer. Besonders spannend war in der Klasse bis 1000 ccm der Zweikampf zwischen WZL und WMZ, einerseits, weiter das Duell zwischen Rütchen-Rosemeyer und Socinus-Röde andererseits, das Rütchen erfolgreich für sich zu gestalten vermochte. Das Rennen der kleinen Klasse verlief durchaus gleichmäßig; der Sieger stand in dem Cobesberger Loos fast von Beginn an fest. Die Ergebnisse: Solomachinen bis 1000 ccm: 1. Rütchen-Erkelenz (WZL), 2. Rosemeyer-Ringen (WZL), 3. Socinus-Röde (WMZ). — Solomachinen bis 350 ccm: 1. Loos-Cobesberger (Imperia), 2. Freyden-Bonn (Kerb-Bludge). — Seitenwagenmaschinen bis 1000 ccm: 1. Begres-Rachen (Harley), 2. Rütchen-Düsselberg (Zornar). — Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm: 1. Meyer-Freilich (WZL), 2. Faust-Wärnberg (WZL). — Seitenwagenmaschinen bis 300 ccm: 1. Schneider-Düsselberg (Belocette), 2. Verhansen-Godesberg (Imperia). Die schnellste Runde in der Klasse bis 1000 ccm fuhr Rosemeyer-Ringen auf WZL mit 110,4 Kilometer Stundenbruchschnitt.

Die Wagen.

Das Internationale Eifelrennen des DAC, das insgesamt neun Nationen beschickte, hatte von Wagenrennen rund 100000 Zuschauer angezogen.

In der Klasse über 1500 ccm (14 Runden gleich 318 Kilometer) starteten von Brauchitsch, der Sieger der Wuns, Drescher, Chiron, Dreifuß und Stud. Chiron mußte schon nach den ersten zwei Runden förmliche Kerzen auswechseln und verlor damit so viel Zeit, daß diese nicht mehr einzuholen war. Er schied damit bereits jetzt als einer der gefährlichsten Konkurrenten aus. Caracciola und Dreifuß setzten sich sofort nach dem Start an die Spitze des Feldes, hielten dieses auch in dieser Reihenfolge sicher.

Die letzte Runde drehte Caracciola mit einem Durchchnitt von 118 Kilometer Stundenbruchschnitt und erzielte damit die Tagesbestzeit und wurde auch Sieger.

Dreifuß blieb ihm bis zur vorletzten Runde dicht an der Hinterachse, es gelang ihm aber nicht, vorbeizugehen. Die Mercedesfahrer konnten sich mit ihren schweren und großen Wagen in den Kurven nicht recht durchbringen, kamen also nicht zur Entfaltung ihres Könnens.

In der zweiten Gruppe bis 1500 ccm, die die gleiche Strecke zurückzulegen hatten, erschienen acht Wagen am Ablauf, und zwar sechs Bugattis, ein Alfa Romeo und ein Amilcar. Sieger blieb der Schweizer Bergmeister Täuber aus Alfa Romeo.

Der kleinen Klasse (bis 600 ccm gleich 10 Runden mit 228 Kilometer) kämpften drei WZL, zwei WMZ, und ein Austin-Wagen. Allgemeines Hallo, als aus der ersten Runde nur noch die drei WZL-Wagen zurückkamen und ihr Rennen allein nach Hause fuhren.

Die Ergebnisse: Über 1500 ccm: 1. Caracciola (Alfa Romeo), 2. Dreifuß (Bugatti), 3. von Brauchitsch (Mercedes-Benz), 4. Stud (Mercedes-Benz), 5. Chiron (Bugatti), 6. Brotsched (Bugatti); bis 1500 ccm: 1. Täuber (Alfa Romeo), 2. Hartmann-Budapest (Bugatti), 3. Seibel (Bugatti); bis 600 ccm: 1. Racher (WZL), 2. Simons (WZL), 3. Stoll-Losheim (WZL).

Sächsische Fußball-Ergebnisse.

Ostfachsen. Dresden: SVgg. gegen Brandenburg 1:0, DSC. gegen Ring-Grelling 4:2, Eintracht Frankfurt gegen Schalke 1904 2:1 (Vorführ-Runde um die Deutsche Fußballmeistersch.), Kleiser SV gegen SV. Radebeul 2:1, Weihen 08 gegen SV. 1906 4:0, Sportfr. Freiberg gegen Radebeuler SV. 6:1, SV. Niederschütz gegen Guts Muths 1:2, Radebeuler SV gegen SV. Strahlen 3:2, Guts Muths Weihen gegen Sachsen 4:1, SV. Cöpnitz 07 gegen Reichsbahn 6:1.

Nordwestfachsen. Leipzig: SVgg. gegen Eintracht 1:3, Sportverein 09 geg. SVg. 0:1, Städtepiel Leipzig geg. Dresden 3:2, Mittelachsen. Chemnitz: Preußen gegen 06 Dresden 3:0, Limbach: SV gegen SVg. Chemnitz 3:1, Franzenberg: Meifur gegen SVg. 1:4, Oderau: SV gegen SVg. Brita 3:2.

Westfachsen. Jwandau: SVg. 02 gegen DFC. Komotan 3:1, Planitz: SV gegen Sportfr. 93 Dresden 1:2, Meerane: 1907 gegen Polzei-SV. Jwandau 7:1, Glaudau: SVg. gegen DFC. Komotan 5:0.

Westland. Plauen: Concordia gegen SVg. Jwandau 2:5, SVg. gegen Bayern Hof 2:2, SVgg. gegen Vogt. FC. 3:2, Grünbach: SV gegen Kafentport Plauen: 2:3, Elfeld: SVg. gegen SVg. Auerbach 0:0, Rodewisch: SVg. geg. SVgg. Kalkstein 1:3, Rehschau: Teutonia gegen TuS. Rodau 4:2, Plauen: Süden gegen Norden 2:2, Hallesheim: SVg. SVg. Plauen gegen Sturm Nebeberg 2:2, Elfeld-SVg. Auerbach 8:4, Reichenbach: 1. FC. SVg. Plauen gegen Sturm Nebeberg-Teutonia Rehschau 2:2, Rodewisch: SVg. SVg. Lengsfeld gegen SVg. Grünbach 2:1.

Oberlausitz. Bautzen: SVgg. gegen SVg. Bautzen 3:5, Budissa gegen SVg. Rodau 7:0, Jittau: Sportklub gegen SVgg. Ebersbach 2:1, Neugersdorf: Sportklub gegen Jittau SVg. 7:2, Rodau: SVg. 11 gegen Budissa Bautzen 1:3, Grothradorf: SVg. gegen SVg. Bichsberg 08 2:3, Oberw. SVgg. gg. Sportklub Jittau 0:7.

Handball. Dresden: Dresdenia gegen Brandenburg 3:14, SVg. 04 Freital gegen SV. Oberriedersdorf 15:3, SVg. gegen Reichsbahn Dresden 2:18, Post-SVgg. gegen SVg. (D.L.) 9:6, Chemnitz: Polizei gegen Stadt. SVg. 13:1, Post gegen SVg. 17:0, Reichsbahn gegen SVg. 17:0, Jwandau: SVg. geg. Preußen Chemnitz 4:3 (1).

Großstaffel Potsdam-Berlin zum 25. Male.

Potsdam-Berlin, Deutschlands älteste Großstaffel, wurde zum 25. Male gelauert. Jubiläumssieger wurde wie im Vorjahr der Polizeisportverein. Der Berliner Sportklub belegte den zweiten Platz vor dem Sportklub Charlottenburg und dem Deutschen Sportklub. Fünftler wurde die Mannschaft des Potsdamer Infanterieregiments 9.

Ein neuer Weltrekord im 30-Kilometer-Laufen wurde in Buenos Aires von dem Argentinier Jose Ribas mit 1:40:57,6 aufgestellt. Der anerkannte Weltrekord stand seit 1929 auf 1:46:03 und wurde von dem Schweden Andersson gehalten. Allerdings hatte der Argentinier Ribas diese Bestleistung im Vorjahr in Wien mit 1:42:31,2 schon beträchtlich unterboten.

Härr Lobkowitz' Bestleistung ging vor über 5000 Personen auf dem Herrschaftssitz Horin bei Melnik an der Elbe vor sich. Der Satz war in die Hänge des DAC, eingeschalt. Sportler aus aller Herren Ländern, vor allem natürlich aus der Tschechoslowakei und aus Österreich, nahmen an der Fahrt teil.

Das Ostpreußenreitturnier konnte vor über 10000 Zuschauern eröffnet werden. Starke Beifall erhielten wie üblich die Schaumannerei, und von diesen besonders das „Denkmal der ost- und westpreussischen Kavallerie“. Leider gab es einen Sturz, wobei sich Frau Albrecht-Jänsberg beträchtliche Verletzungen zuzog. In der Waierialprüfung für Reispferde triumphierte Major Balzer, der ostpreussische Spitzreiter, auf „Hohenstein“.

Sechs Hungen zu Berlin. Der letzte Sonntag im Mai war wie im Reich so auch in Berlin der Jugenb ge ld m et. Es fanden Wettspiele zwischen verschiedenen Auswahlmannschaften statt, die, da sie lediglich der Propaganda dienen, für die Öffentlichkeit, in Resultaten ausgedrückt, von keinem Wert sind.

Delterd legte in Badabest im 400-Meter-Freistilschwimmen in 5:11,6 vor Szabados (5:14) und Palasff. Die Weihenfest Wasserballmannschaft verlor dagegen gegen WZL 1:0.

Die deutsche Nationalwassersportmannschaft legte 12:1 gegen eine westdeutsche Auswahlmannschaft am Sonnabend in Barmen.

Morgen beginnt:

Im Gutshaus



von Mahlow

Roman von

Gert Rothberg

Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

Standpunkt aus die Quadrille als äußerst schwierig. Umso höher war dann die glänzende Durchführung zu bewerten, die allgemein belle Begeisterung erweckte und Reitern und Führer hohe Anerkennung einbrachte.

Am Pavillon des Schützenhauses war der Bobentempel aufgebaut. Ländl. Organisationen, Wilsdruffer Vereine und in besonderer Weise die Geschäftswelt von Wilsdruff und Umgebung hatten viele schöne Ehrenpreise gestiftet, die den Siegern am Schluß des Turniers ausgeteilt wurden.

Nach einer Pause kamen im Saale des Schützenhauses die Reiter mit ihren Angehörigen und sonstigen Gästen zu freiem Tan zusammen. Dabei ergriff Landwirtschaftsrat Bohrdas Wort und gedachte in anerkennenden Worten der Veranstaltung, lobte die präzise Führung durch Reitlehrer Zienert an die straffe Organisation, während sich Reitlehrer Zienert an die jungen Reiter wandte mit der Mahnung, fest und trenn zum Reitsport zu halten zu weiterer Erleichterung von Reiter und Tier. Tanz hielt die Jugend noch lange zusammen.

Mit Stolz kann der Reiterverein Oberwartha und die Turnierleitung auf das getriebe fest zurückblicken. Neben den Darbietungen an sich muß auch deren pünktliche Abwicklung nach dem Programm besonders anerkannt werden. Die wenigen Minuten Verspätung nahm man gern in Kauf. Hallen!

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 30. Mai 1932.

Kreuzblatt für den 31. Mai	
Sonnenaufgang 3 ⁰⁰	Mondaufgang 1 ⁰⁰
Sonnenuntergang 8 ⁰⁰	Monduntergang 16 ⁰⁰

1899: Der Komponist Joseph Haydn gest.

Erhalte die Dorfsteine! Brände auf dem Lande, deren wirksame Bekämpfung durch den Mangel an ausreichendem Wasserort erheblich erschwert wird, sind keine Seltenheit. Vielfach hat man die Dorfsteine zugestrichelt oder ihnen nicht die Pflege angedeihen lassen, die nötig ist, um im Notfall gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein. Darüber hinaus kommt den Dorfsteinen aber noch eine andere, nicht minder wichtige Bedeutung zu, die es geboten erscheinen läßt, für ihre Erhaltung wärmstens einzutreten. Der Dorfsteine ist ein belebender Schmelz des Ortes, ein Stimmungsmoment in der Landschaft, das der Natur und Heimatfreud nicht missen möchte. Pflegt Euren Dorfsteine! Verwahrt ihn trotz der Not der Zeit nicht in Gemütsland, sondern seid darauf bedacht, ihn als malerischen Mittelpunkt des Dorfes zu erhalten!

Haus- und Grundbesitzervereine. Anstelle des verbotenen 1. Vorsitzenden leitete kein Stellvertreter, Oberinspektor Lehmann, die Versammlung in der „Tonhalle“. Er nahm Bezug auf die Tagung des Landesverbandes und wünschte ihr den besten Verlauf. Wegen Kostenersparung hätte der Verein von der Abordnung einer Delegation abgesehen. Unter Einwirkung kam ein Rundschreiben des Zentralverbandes zur Verlesung, das die Senkung der Vermögenssteuer usw. behandelte. Hinsichtlich wurde darauf, daß die Einspruchsfrist gegen den Einheitswert bis 10. Juni läuft. Kosten- und Tätigkeitsbericht des Landesverbandes lagen gedruckt vor. Das Wichtigste daraus brachte Prudatus Bildbrand zur Kenntnis. Es war ersichtlich, daß der Verband trotz der schwierigen Wirtschaftslage ganz bedeutende Erfolge erlangt hat. Erwähnt sei nur die Förderung der Zwangswirtschaft und der Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes, an die Mietzinssteuerentlastung, an den Erlass der bisher gestundeten Mietzinssteuerbeträge, die Aufhebung des Bodenwertgesetzes, die Herabsetzung der Mietzinssteuer usw. Trotzdem bleiben freilich noch viele Wünsche offen, wie die vielen Anträge zum Frankenberg-Verbotstages bewiesen. Die Chemnitz-Verkehrsvereinsgesellschaft hat ihrer Versicherung eine Fürsorgekasse angegliedert. Nähere Auskunft gibt Kassierer Bock. Bekanntgegeben wurde noch, daß die Grundsteuer 1932 nochmals nach den alten Einheitswerten erhoben wird. Dann kam ein Antrag Busch zur einstimmigen Annahme, beim diesigen Stadtrat vorstellig zu werden, daß er die Grenze besetzelter Wohnungen auf den Mietwert von 200 herabsetzt. — In einer der nächsten Versammlungen soll einmal ein aktueller Vortrag gehalten werden.

Fernsprechnachricht und Sommerreise. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Fernsprechnachrichten vermeiden während der Sommerreise Unzuträglichkeiten, die aus der nicht rechtzeitigen Bezahlung der Fernsprechnachrichten entstehen können, wenn sie die Bezahlung der Rechnung einem Familienangehörigen oder Angestellten übertragen oder ihre Nachzahlung beim Fernsprechnachricht beantragen. Es genügt aber auch, einen für die Deckung der Rechnung verwendeten Fernsprechnachrichten ausreichenden Betrag auf das Postkonto des Fernsprechnachricht einzuzahlen, wobei auf dem Abschnitt der Postanweisung oder Karte die Fernsprechnachrichtsstelle und die Nummer der Anschlüsse angegeben sind.

Aus der Geflügelwirtschaft. Die Geflügelwirtschaft hat in der letzten Zeit nur in ganz seltenen Fällen noch einen Gewinn abgeworfen. Die Landwirtschaftskammer gibt aber zu bedenken, daß deutsche Frischfleisch im Winter fehlen werden, wenn jetzt zu wenig Küden ausgezogen werden und man dabei beharrt, kein weiteres Kapital — auch nicht in Form von Jungentenen — in der Geflügelwirtschaft zu investieren. Dann würde der durch die Desinfektionsverordnung und durch die Kennzeichnung der Ausländer zum Teil geschaffene Schutz des deutschen Fleisches schwer haltbar sein. Offener man aber die Einsparung für Eier wieder, dann ist die jetzt begonnene Möglichkeit einer Erholung der deutschen Geflügelwirtschaft endgültig vorbei.

Deutsche Geschichte in drei Worten. Man erzählt sich: Die Entwicklung der deutschen Geschichte der letzten 160 Jahre läßt sich in folgenden drei Worten zusammenfassen: Fredericus Rex — Imperator Rex — Ellarets.

Grumbach, Freiwillige Feuerwehr. Blinder Alarm. Am vergangenen Sonntagabend rief blinder Alarm die Freiwillige und Pflichtfeuerwehr zur Tätigkeit. Dieser war durch Branddirektor Bürgermeister Umlauf erfolgt. Anwesend waren Herr von Gemeindefollegium, Angenommen war, daß im Rathaus in der nach Süden zu gelegenen Dachkammer im 3. Stock ein Zimmerbrand ausgebrochen sei. Der Brand ist bereits so stark, daß er mit einem Minimum nicht gelöscht werden konnte. Um 7 Uhr erlosch der Alarm, 7.05 waren die ersten Wehrleute zur Stelle mit Minimax, welcher sofort eingesetzt wurde. 7.09 kam die Spritze und 7.10 Uhr lag das Wasser auf dem Brandherd. Angenommene Verunreinigungen wurden von den anwesenden Feuerwehr-Sanitätern behandelt. Bei dem Aus-

probieren der Spritze konnte beobachtet werden, daß die Leistungen derselben gut waren. Bei einer Schlauchlänge von 8 Meter und einer Druckschlauchlänge von 30 Meter mit 14 Millimeter-Estrahlrohr ging der Wasserstrahl über 12 Meter hoch. Der Rathaussturm wurde dadurch vom Wasser erreicht, was Befriedigung hervorrief. Bei der folgenden Aussprache vernahm man von Bürgermeister Umlauf Worte der Anerkennung für die Wehren. Hauptmann Bender besprach noch verschiedene Einzelheiten und dankte der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr und forderte auf, auch weiterhin zusammenzubehalten unter dem Geleitwort „einer für alle und alle für einen.“

Landberg. Gesehäzte Pflanzen. Am Ausgang des Rosensteigs an der Einmündung der Abteilung 43/44 vom Buchenhubel wuchs seit Jahren ein kleiner Strauch Seidelbair, auch Keltelbair — daphne mezereum — genannt, das einzige Exemplar, das noch am Tharandter Wald vorgefunden wurde, ist seit seiner letzten Blütezeit vor einigen Wochen ganz verschunden. Die vorerwähnten, säuglichdrückenden Blüten hatten es gewiß den Ausflügeln angetan, den Strauch allmählich abzuschneiden, bis er auch hier ausstarb.

Reulichen. Furchbarkeit. Nachdem der vor Pfingsten wegen seines aufdringlichen Benehmens gegen seine Arbeitgeberin bekantet und wegen mangelhaften Selbstmordverstandes ins Kronenhaus zu Nossen eingeliefert wurde, fuhr er zunächst nach Hamburg und darauf sofort wieder zurück. In der Nacht zum Sonntag ist er durch ein kleines Fenster in das Wohnhaus seiner ehemaligen Arbeitgeberin eingeschlichen und hat die verbliebenen offenen Räume durchstöbert. Beim Erwidern der Hausbewohner verdeckte er sich schließlich auf dem Hausboden. Die Polizei hat sich seiner vorläufig angenommen.

Grund. Ein neues Bad. Seit einer Woche sind Arbeitslose der Gemeinde auf dem diesigen Waldhofsgrundstück, direkt an der Triebisch gelegen, mit der Errichtung eines Bades beschäftigt. Die Ausschaltungsarbeiten haben begonnen. Das Bad wird in einer Länge von 50 und in einer Breite von 10 Meter erbaut. Die überaus günstige und gesunde Lage im frischen Grün wird dem Bad nicht nur ungeheure Einheitsliche, sondern auch Fremde und Sommerfräule zuwähren.

Mohorn. Kirchliches. Vom 1. Juli ab verwallt das Kirchspiel Mohorn zusammen mit dem Kirchspiel Herzogswalde Pfarrer Lohde als „Schwefelgemeinden“.

Mohorn. Vom Taufstein, Transtank und Kirchturm. Bis Mitte Mai wurden folgende kirchliche Handlungen vollzogen: die heilige Taufe erhielt das Pächterkind des Güterbesizers Oswin Schöfer. Kirchlich aufgegeben wurde der Dekorationsmaler Otto Schubert-Grund mit der Hausstochter Meta Maria Strobbach in Herrndorf. Kirchlich getraut wurden die in Mohorn aufgewachsenen gewählten Paare, der Zimmerer Herbert Böhm-Mohorn mit Olga Frickler-Herrndorf; der Schlosser Erich Gocke in Reulichen mit der Hausstochter Hilba Irma Friedel in Reulichen; der Dekorationsmaler Otto Schubert-Grund mit Meta Maria Strobbach in Herrndorf. Das Fest der Silbernen Hochzeit durften begehen: Schlossermüller Hans Groß mit seiner Ehefrau Annette Lisa und der Zimmermann Oskar Böhm mit seiner Ehefrau Ida Emma, beide Paare in Mohorn wohnhaft. Beerdigungen fanden nicht statt.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Dienstag: 2/9 Uhr Jungfrauenverein.

Weiterbericht.

Vorberlage der Sächsischen Landesfeuerwehr für den 31. Mai: Allmählich an Stärke abnehmende Winde aus westlichen Richtungen, langsame Verminderung der Bewölkung und der Nebelschicht, Neigung zu Regenbildung, im Laufe des Dienstag etwas Temperaturzunahme.

Sachsen und Nachbarchaft

Dresden. Bezirksoberschulrat Dr. Fritz Krone im Ruhestand. Mit dem 31. Mai tritt Oberschulrat Dr. Krone-Dresden in den wohlverdienten Ruhestand. Trotz überschrittener 65 Jahre verfügt Dr. Krone über seltene Jugendfrische, Mäßigkeit und Schöpfungstheorie. Die Lehrerschaft von Dresden sieht in Dr. Krone eine Lehrerpersönlichkeit mit seltenen Fähigkeiten aus ihrem Kreis zu scheiden.

Dresden. Gewitter über Sarraani. Der in Dresden behelmte Zirkus Sarraani, der zurzeit ein Gastspiel in Euben gibt, ist durch ein Gewitter schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Beim Aufbau des großen Zeltes sah die Sturm unter die durch Regen beschwerte Leinwand, riß die Holzstämme, die die einzelnen Zelte festschnitten, um, so daß der ganze Aufbau zusammenstürzte. Außerdem schlugen Blitze viermal in einen der hohen Zirkusmasten. Das Unternehmen erleidet erheblichen Schaden.

Dresden. Todesurteil. Eine in mittleren Jahren stehende Bahnfahrerin, deren Name noch nicht ermittelt werden konnte, kam mit ihrem Kinde den Vogelsberg bei Ufersdorf beunruhigend und stieß gegen einen an dessen Rufe haltenden Wagen. Sie stürzte und war sofort tot.

Dresden. Unregelmäßigkeiten in der Gefangenennacht. In der Untersuchung wegen Unregelmäßigkeiten in der Gefangenennacht am Wilsdruffer Platz, die wegen Begünstigung von Gefangenen eingeleitet wurde, ist nunmehr noch ein dritter Beamter verhaftet worden.

Weißens. Lärm im Stadtparlament. In der Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Besprechung von Fürsorgefragen zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Auch die Tribüne beteiligte sich an der Debatte, so daß sich der Vorsitzende gezwungen sah, die Beratungen mehrmals zu unterbrechen. Infolgedessen wurden kein Ergebnis erzielt.

Freiberg. Austritte aus der Wirtschaftspartei. Im Stadtverordnetenkollegium wurde, da der bisherige 1. Vorsitzende wegen verschiedener Reiderien in den letzten Stadtverordnetensitzungen sein Amt niedergelegt hatte, bei Stimmabgabe der Sozialdemokraten, Studentrat Kühn (Dnat.) zum 1. Vorsitzenden gewählt. In der gleichen Sitzung nahm das Kollegium zur Kenntnis, daß sich die sechs Abgeordneten der Wirtschaftspartei von der Reichsleitung der Partei gelöst und als selbständige Gruppe für Handwerker, Handel und Gewerbe erklärt haben.

Freiberg. Nachahmungskert. Die Mitglieder der beiden hiesigen städtischen Körperschaften haben freiwillig beschlossen, auf jede Entschädigung zu verzichten und sich lediglich wirklich entstandenen Lohnausfall ersparen zu lassen.

Großhain. Unregelmäßigkeiten bei der Friedhofsverwaltung. Der Friedhofsverwalter Pursche wurde von einem entlassenen Angestellten verdächtigt, Unregelmäßigkeiten im Amte verschuldet zu haben, worauf der Kirchenvorstand ein Dienstfahrgeldverfahren eingeleitet hatte. Pursche wurde jetzt am Kupferberg erschossen aufgefunden.

Waldheim. Ausschluß aus der SPD. Der kommunistische Stadverordnete Greif erklärt öffentlich, daß er aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden sei, weil er aus ehrlicher Überzeugung einen Parteibeschluß nicht ausgeführt habe.

Burgstädt. Friedhofsgräber. Die Grabstättungen, die hier schon mehrfach vorgekommen sind, haben an Umfang zugenommen. So sind in letzter Zeit von noch nicht ermittelten toten Menschen nicht nur Blumen abgerissen, sondern ganze Blumenstängel ausgegraben worden. In einem anderen Fall hat man mehrere Blumenstängel aus dem Erdreich gehoben und mitgenommen sowie Blumen wahllos abgeknippt und liegen gelassen. Dem freibergerischen Treiben konnte selber noch kein Einhalt geboten werden.

Zwönitz i. G. Neuer Kirchenmusikdirektor. Das Evang.-Luth. Landeskonsistorium ernannte den hiesigen Kantor Wegel zum Kirchenmusikdirektor und kirchenmusikalischen Sachverständigen und übertrug ihm das Amt des Kirchenmusikdirektors Kreher (Stollberg), der vor kurzem in den Ruhestand trat.

Johannesburg. Nachunterhaltungsgenossenschaft. Auf Einladung der Stadt Johannesburg wurde beschlossene, eine Nachunterhaltungsgenossenschaft zu gründen, um Hochwasserbeschäden vorzubeugen. Voraussetzung ist, daß alle Hochwasserbeschäden vom 6. Juni 1931 und 4. Januar 1932 vom Staat bzw. der Stadt völlig befreit werden.

Blauenhain i. G. Schwerer Betriebsunfall. In einer hiesigen Holzschleiferei kam der Werkmeister Kuntzmann beim Auslegen eines Riemens dem Getriebe zu nahe, wurde zu Boden gerissen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Wegscheideburg. Geschäftseinbruch. Nachts sind die Geschäftsräume des Warenbezugsvereins von Einbrechern heimgesucht worden. Diese haben etwa 400 Mark Bargeld gestohlen. Durch das Ausschweifen des Geldschrankes dürfte das gestohlene Geld beschädigt und teilweise stark angegraben sein.

Plauen. Durch Leichtsinns in den Tod. Im Park gondelte der Kleiner Sir auf sonderbare Art auf der Elster. Er sah auf einem Fahrrad, an dem zwei Schwimmer befestigt waren. Sir stürzte, als sich das Fahrrad in Bewegung setzte, ins Wasser und ist, da die Elster dort zwei Meter tief ist, ertrunken. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Wurzen. Der zu weite Schulweg. Die Schulkinder der Gemeinden Müglitz-Wachwitz und Zschorna müssen, da die Schulen im Orte eingezogen worden sind, einen längeren Weg zur Schule zurücklegen. Die Eltern hatten sich daher in dieser Angelegenheit ans Kultusbildungsministerium gewandt. Als bei Wiederaufnahme des Unterrichts keine Antwort aus Dresden eingetroffen war, ließen sie ihre Kinder nicht mehr „wandern“. Der neue Amtshauptmann führte eine Verhandlung zwischen den zuständigen Behörden und den Eltern herbei, die jedoch ohne Erfolg blieb. Infolgedessen hatten die Eltern nach wie vor ihre Kinder vom Wandern zur Schule in einem anderen Schulort zurück.

Kerkran. Geschoss und. Im Sornewitzbach fand ein Arbeitsloser 33 scharfe französische Infanterie- und mehrere deutsche Gewehrpatronen. Es wird vermutet, daß ein aus dem Felde heimgekehrter Soldat die Munition in den Bach geworfen hat.

Leipzig. Eine Familie überfallen. In der Saalfelder Straße wurde ein Ehepaar, das mit seiner erwachsenen Tochter nach Hause zurückkehrte, im Hausflur von einer Reihe von jungen Leuten überfallen. Die Frau erlitt leichtere Verletzungen, der Mann jedoch wurde so übel zugerichtet, daß er in das Diakonissenhaus gebracht werden mußte. Die Polizei nahm als Täter sieben Nationalsozialisten fest. Es dürfte ein politischer Rachakt vorliegen.

Saisonfähig- und Inventurverkäufe.

Beschränkung der in Sachsen ausverkaufsfähigen Waren.

In dem Bestreben, eine vollkommene Vereinheitlichung des Ausverkaufswesens für ganz Sachsen herbeizuführen, haben die sächsischen Industrie- und Handelskammern und die Gewerkschaften nicht nur eine für alle Bezirke gleichlautende Ausverkaufsverordnung entworfen, die demnächst gemeinsam von allen Kreisoberhauptmannschaften erlassen werden wird, sondern sie haben auch eine Liste derjenigen Waren aufgestellt, für die Saisonfähig- bzw. Inventurverkäufe gemäß § 9 des Gesetzes gegen den unfauleren Wettbewerb in Sachsen als zulässig anzusehen sind. Diese Liste umfaßt folgende Waren: Konfektion, Pelzkonfektion, einschl. konfektionierte Pelzwaren, Strick- und Wollwaren aller Art, Textilstoffe aller Art aus Seide, Kunstseide, Wolle, Baumwolle, Leinen und Jute, Wäsche aller Art, ausgenommen sanitäre Artikel, Herrenartikel, Manufaktur- und Modewaren, Hüte und Mägen, Fertile Teppiche (außer Orientteppichen und -vorhängen), Läufer, Decken und Dekorationsstoffe, Gardinen und Vorhänge, Schirme, Schuhwaren.

In allen anderen Waren sind also in ganz Sachsen Saisonfähig- und Inventurverkäufe unzulässig. Die vorstehende Auflistung hat erstmalig Anwendung zu finden auf diejenigen Saisonfähig- bzw. Inventurverkäufe, die zwischen dem 10. Juli und 15. August 1932 während einer Dauer von 14 Kalendertagen abgehalten werden dürfen.

Italienische Spionierkette.

In Leipzig wurde der Gastwirt vom Schwarzen Lamm, Neumer, unter dem Verdacht, mit reichsdeutschen Behörden in Verbindung gestanden und ihnen Spionagedienste geleistet zu haben, verhaftet. Neumer soll sich vor allem dadurch verdächtig gemacht haben, daß er ohne erheblichen Grund oft nach Berlin reiste und dort längere Zeit verweilte. Der Verteidiger des Verhafteten erklärte, daß die schwere Anschuldigung sich binnen kurzer Zeit als ungerichtlich erweisen werde.

Aus Sachsens Gerichtshöfen.

Kreditgewährung als produktive Erwerbslofenfördernde.

Der Gewissenskonflikt des Bürgermeisters von Osterlein.

Dizjunktionskammer. Die Schuhwarenfabrik Erhardt, das größte industrielle Unternehmen in Osterlein, ging Anfang 1930 in Konkurs. Die Girokassa Osterlein und die Zentrale des Arbeiterverbandes sächsischer Gemeinden erlitten dabei erhebliche Verluste. Den einschließlich der Zinsen etwa 300.000 Mark betragenden Kredit standen nur Sicherheiten von knapp 200.000 Mark gegenüber. Allerdings stellte sich heraus, daß ein erheblicher Teil der „Sicherheiten“ bereits früher der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank übereignet worden waren. Gegen den Bürgermeister von Osterlein, Kömer, der seit 35 Jahren Beamter ist und seit über 20 Jahren an der Spitze seiner Stadt steht, der sein Amt immer gewissenhaft geführt hatte, zahlreiche Ehrenämter in und außerhalb der Stadt bekleidete und sich auch heute noch des Vertrauens seiner Bürgerschaft erfreut, wurde nun vor der Dizjunktionskammer in Dresden ein Dienststrafverfahren eingeleitet, weil er als Leiter der Girokassa und Vorsteher des Kreditbankausfusses die Anweisungen der Girozentrale nicht eingehalten bzw. seinen Aufsichtspflichten, besonders gegenüber dem Kassierer der Girokassa — der infolge der Aufregung nach dem Zusammenbruch der Firma Erhardt geflohen ist — nicht genügt hätte. Bürgermeister Kömer wies darauf hin, daß eine Einschränkung der Kredite, geschweige denn eine Kündigung, den sofortigen Zusammenbruch der Fabrik zur Folge gehabt hätte. Niemand im Orte hätte es verstanden, wenn er damit derjenige gewesen wäre, der ein Drittel der Arbeiterschaft auf die Straße gesetzt hätte. Abgesehen davon, daß die Höhe des Verlustes der Girokassa noch nicht feststeht, sei an den hohen Zinsen jahrelang gut verdient worden, auch von der Girozentrale. Der Schaden, den die Offiziellen erlitten hätten, wenn die 330 Arbeiter mit ihren Familien auch nur ein Jahr früher der Erwerbslofenunterstützung anheim gefallen wären, um ein mehrfaches höher gewertet als die nun tatsächlich entstandenen Verluste. Er habe so gehandelt, wie er es vor seinem Gewissen verantworten zu können geglaubt habe. Das Urteil lautete auf einen Verweis; drei Viertel der Verfaßten wurden auf die Staatsanwaltschaft übernommen. Der Anlagenverwalter hatte Dienstentlassung beantragt, obwohl auch er hatte anerkennen müssen, daß Kömer in jeder Weise das Beste gewollt habe. Demgegenüber führte die Urteilsbegründung etwa aus, daß nur die Mindeststrafe in Anbetracht der Lage dieses Falles habe in Frage kommen können, wo in einem Gewissenskonflikt des Bürgermeisters Kömer und des Girokassenleiters Kömer der Bürgermeister, der das Wohl seiner Stadt vorangestellt habe, Sieger geblieben war.

Die Minweibauer April-Mittheilungen.

Mittheilung. In der Nacht zum 4. April d. J. überfielen wie immerzeit gemeldet, Kommunisten die von der Chemnitzer Hitler-Bundgebung zurückkehrenden Minweibauer Nationalsozialisten, wobei es zahlreiche Verletzte gab, und der Landarbeiter Bunt durch Meißnerische so schwer verletzt wurde, daß er starb. Jetzt wurden nun der Chemnitzer Gerichthaus wegen einfachen und schweren Landfriedensbruches, Körperverletzung und unerlaubten Waffenbesitzes zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, der Bauarbeiter Köhler, der Arbeiter Schenkewitz und der Bauarbeiter Steinitz zu je vier Monaten Gefängnis, der Steinbauer Honold zu acht Monaten Gefängnis und der Handarbeiter Grubler zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Der als Hauptbelastungszeuge gegen Gerichthaus aufgetretene Zeuge Jahn wurde nach der Verhandlung wegen Meineidsverdachts freigesprochen.

„Die beschleunigte, die ganze Tat.“

Dr. Rademacher im Verband Sächsischer Industrieller.

In einer Vortragsveranstaltung des Verbandes Sächsischer Industrieller hielt Vergewerksdirektor Dr. Rademacher (Worna) einen Vortrag, in dem er an das Wort Brünnings anküpfte: „Was not tut, ist die beschleunigte, die ganze Tat.“ Dieses Wort müsse man jetzt dem Reichskanzler zurückgeben. Der Verband Sächsischer Industrieller habe schon immer erkannt, daß der Kampf des sächsischen Unternehmers heute um die Erhaltung der väterlichen Scholle, des Lebenswerkes von Generationen, gehe.

Wegesperrung.

Mit Genehmigung der Kreisbauernschaft wird der Kommunikationsweg von Birkelheim nach Schüttelewalds vom 2. bis mit 6. Juni wegen Raubbauarbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird auf die Staatsstraße bzw. über Lohsen, Lampersdorf, Sora verwiesen.

Limbach, den 30. Mai 1932.

Der Gemeinderat.

Freiwillige Versteigerung von Landmaschinen u. Geräten

u. a. Grabenbinder, Getreidemäher, Grassmäher, Düngewender, Kartoffelgraber, Eggen, Pflüge, Düngerspreier, Packmaschine, Balkenschrotmühle, 1 Tackelwagen u. v. a. (alles in gutem Zustande) findet statt

Dienstag, den 31. Mai 1932, vorm. 10 Uhr in der Maschinenhalle der

Fa. Otto Mondschcin, am Bahnhof Deutschborn.

Größeren Posten Makulatur hat abzugeben „Wilsdruffer Tageblatt“

Größeren Posten Makulatur hat abzugeben „Wilsdruffer Tageblatt“

Größeren Posten Makulatur hat abzugeben „Wilsdruffer Tageblatt“

Dieser Kampf finde eine Parallele in dem des Bauernturnes,

das jetzt in mehreren Ländern die schwarze Fahne florian Gebers zu entfalten bereit sei. Der Vortragende zeichnete dann das bekannte Bild unserer katastrophalen wirtschaftlichen Lage, die Gefahren der Planwirtschaft, Gemeinwirtschaft und des Staatssozialismus. Sechs Millionen Menschen fordern heute Arbeit und Brot, und um diese wieder in den Produktionsprozess einschalten zu können, sei völlige Abkehr von den bisherigen Wegen notwendig. Der Vortragende verlangte Ablehnung aller wirtschafts-demokratischen Tendenzen und staatssozialistischer Experimente, die sich noch irgendwo behauptet haben, und prägte die einzelnen Vorwürfe gegen das deutsche Unternehmertum auf ihre Berechtigung, sprach dann kurz über das Problem der Arbeitsdienstplicht, von deren Einführung auf erzieherischem und nationalpolitischem Gebiet Wertvolles zu erhoffen, eine Lösung des Arbeitslofenproblems aber nicht zu erwarten sei, und die Kolonialisierung, Abgabeforderung sei die Aufgabe, Verbindung mit der Weltwirtschaft hierfür die Voraussetzungen.

Börse • Handel • Wirtschaft

Antliche sächsische Notierungen vom 28. Mai.

Dresden. Bei sehr kleinem Geschäft kam es nur in wenigen Berufen zu Veränderungen über 1 Prozent hinaus. Bauhner Brauerei verloren 3,3, Erläe Rulm 3 und Dr. Kurz 2,75, Zbiele, Planener Gärten und Reichsbankbank ca. 2 Prozent. Dagegen stiegen Gemüchliche Dresden Albumin 4 Mark, Feisenfeller 1,5 Prozent. Am Anlagemarkt bröckelten die meisten Werte eine Kleinigkeit ab. Proz. Dresden Staatsanleihe, Reihe I—II, je nachdem 1,3, Proz. Sächsische Schatzanweisungen 0,25 Prozent. Leipzig. Für Gas gewonnen 3 Prozent, sonst war die Tendenz uneinheitlich. Reichsbank geben 1,75 Prozent nach Anwas Erholung zeigten Bantentwerte.

Leipziger Produktenbörse. Weizen inf. 72 bis 73 Rg. 253 bis 257, 75 Rg. 263—265, 77 bis 78 Rg. 265—267, Roggen hiesiger 73 Rg. 211—215, ausländischer 210—215, Sommergerste nl. Brauware 190—205, Industrie- und Futterware 180—190, Wintergerste 180—190, Hafer inf. 158—168, Mais La Plata 173—175, Donau 168—170, Ciman 188—190, Erbsen 170—190. Verkaufsgang: Weizen matt. Erbsen still, das übrige ruhig.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise vom 28. Mai 1932.

Weizen hiesiger 76 Kilo 13; Roggen 74 Kilo 10,30; Hafer 7,80—8; Mais verzollt Kaplata 9,20; Maischrot 10,20; Trodenfahne 4,90; Wiesenheu neu 3—3,50; Weizen- und Roggenstroh 2,20; Preßstroh 2,40; Roggenauszug mit Ausl. Weizen 24,25; Weizenmehl Qualitätsware 22,50; bo. 60,00; 21,75; Roggenmehl 70,00 15,75; Roggenklee 5,70 bis 6,20; Weizenklee grob 5,60—5,90; Speisefarloseifen, weiße und rote 1,90; gelbe 2,40; Kartoffelflocken 9,25; Landeier Marktpreis 1 Stück 0,07—0,08; Landbutter 1/2 Pfund 0,60 bis 0,70. — Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: Ruhig.

Antliche Berliner Notierungen vom 28. Mai.

Vorlenbericht. An der Börse war geringer Besuch. Die Anfangsnotierungen waren relativ gehalten. Die Veränderungen waren gering, auch nach den ersten Kursen waren nur Schwankungen um Bruchteile von Prozenten zu beobachten. Die Spekulation über Zurückhaltung. Tagesgeld hielte sich vor dem Ultimo auf 5,5 Prozent und darüber. Im Verlaufe gegen Spezialitäten etwas an.

Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 15,54 bis 15,58; holl. Gulden 170,78—171,12; Danz. 82,62—82,78; franz. Franc 16,61—16,65; schwed. 82,32—82,48; Belg. 58,97—59,09; italien. 21,62—21,66; schwed. Krone 79,62—79,78; dän. 84,91 bis 85,09; norweg. 77,42—77,58; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,00; Argentinien 0,98—0,99; Spanien 34,67 bis 34,73.

Produktenbörse. Beim Weizen ist das Angebot vorzüglich, bedingt auch die Nachfrage, wenn auch einzeln per Herbst mehr Weizen zu kaufen gesucht wird. Zu Montag sind 600 Tonnellen Weizen zur Erfüllung von Mat-Kontrakten gefündigt. Roggen lag still. Gerste und Hafer matter. Wehl hier lustlos. Aderweltweit per Herbst beim Weizenmehl etwas Abfahr.

Getreide und Mehl per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	28. 5.	27. 5.	28. 5.	27. 5.
Weiz, märk.	269-271	269-271	Belfl. f. Mn.	10,7-11,2
pommersch.	—	—	Stogall. f. Mn.	9,0-9,5
Hogg, märk.	196-198	196-198	Reinfaat	9,5-10,0
Brauergerste	185-193	186-193	Maß	—
Sommergerste	—	—	Erbsen, Ritt.	17,0-23,0
Futtergerste	177-184	178-185	H. Speisgerste	21,0-24,0
Wintergerste	—	—	Futtererbisen	15,0-17,0
Hafer, märk.	160-163	160-163	Belusfäden	16,0-18,0
westpreuß.	—	—	Aderböhen	15,0-17,0
Belzenmehl	—	—	Widen	16,0-18,0
per 100 kg	—	—	Lupine, blaue	10,0-11,5
fr. Verl. br.	32,0-35,5	32,0-35,5	Lupine, gelbe	14,0-15,5
infl. Sac	—	—	Geradella	23,0-34,0
Roggenmehl	—	—	Leinsachen	10,5
per 100 kg	—	—	Erbsenmehl	10,8-11,0
fr. Verl. br.	25,7-27,7	25,7-27,7	Trodenschnel.	8,8
infl. Sac	—	—	Sonachrot	10,2-11,2
			Kartoffelmehl	—

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. Mai

Kat-	Wertklassen	Breite f. 1 Str in Goldmark für Lebendgewicht
112	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgewässert höchster Schlachtwert 1 junge 2 ältere b) sonstige Vollfleischige, 1. junge 2. ältere c) fleischige	32—36 (63) 23—31 (54) 21—24 (45) 18—20 (41)
867	B. Bullen. a) längere Vollfleischige ausgewässert höchster Schlachtwert b) sonstige Vollfleischige oder ausgewässert c) fleischige d) gering gemästet	28—31 (51) 23—27 (47) 20—22 (41)
258	C. Kühe. a) längere Vollfleischige höchster Schlachtwert b) sonstige Vollfleischige oder ausgewässert c) fleischige d) gering gemästet	26—30 (51) 22—26 (47) 14—19 (36) 10—18 (31)
47	D. Färken (Kalbinnen). a) Vollfleischige ausgewässert höchster Schlachtwert b) sonstige fleischige	31—35 (60) 25—30 (55)
40	E. Ferkel. Mäßig gemästet Junavieh	—
1888	II. Kälber. a) Doppellender 8. Maß b) beste Maß- und Saugälber c) mittlere Maß- und Saugälber d) geringe Kälber e) geringste Kälber	40—46 (59) 32—37 (58) 26—30 (50) 20—24 (45)
515	III. Schafe. a) Beste Maßlammer und längere Maßlammer 1. Weidenmaß 2. Stallmaß b) mittl. Maßlammer, ältere Maßlammer und gutgemästete Schafe c) fleischige Schafweide d) gering gemästete Schafe und Lämmer	35—40 (76) 30—35 (70) 25—29 (69) 20—24 (58)
3824	IV. Schweine. a) Ferkelweine über 300 b) Vollfleischige Schweine von 240—300 c) Vollfleischige Schweine von 200—240 d) Vollfleischige Schweine von 160—200 e) fleischige Schweine von 120—160 f) fleischige Sauen unter 120 Pfund g) Sauen	32—34 (42) 33—34 (43) 32—38 (44) 30—32 (48) 28—29 (41) 26—28 (36)

Ueberstand: 4 Ochsen, 27 Bullen, 1 Kuh, 9 Kälber, 30 Schafe, 67 Schweine. — Geschäftsgang: Ruhig. Schafe langsam, alles andere schlecht. Von dem Austrieb sind 26 Rinder menelländischer Herkunft.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdrucker Arthur Schantz, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kälig, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer, Kömlich in Wilsdruff.

Morgen abends 8 Uhr im Adler Studentowsky

W. S. D. A. P.

Wenn das Vieh kümmert, die Schweine schlecht fressen, die Erträge zurückgehen, gibt man „Zwerg-Marke“.

M. Brockmann Rätegeber

Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig, Sächsische 1927

Bindegarn-Enden zum Umarbeiten zu Seilerwaren werden von mir laufend angenommen.

Richard Schneider, Sellaermeister, Wilsdruff, Fernruf 121.

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwoch 12—4 Uhr, Herren 4—8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.

Der Reitverein Oberwartha spricht allen Freunden und Gönnern des Reitsportes für die Stiftung der vielen kostbaren Ehrenpreise sowie für die freundliche Unterstützung durch Besuch von nah und fern seinen herzlichsten Dank aus.

Reitverein Oberwartha.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9—12 und 1—6, Sonntags 9—12. Behandlung aller Krankheitsmitglieder

Vorbestellungen auf das in Kürze erscheinende Einwohnerbuch Wilsdruff mit den Daten des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff zum Vorzugspreis von 3.— M., später 4.— M., oder auf das Einwohnerbuch Meissen-Land mit den Städten Lössnitz, Rotten-Siebenlehn, Wilsdruff und den Ortsgemeinden Coswig und Weisbössa, sowie allen übrigen Orten der Amtshauptmannschaft Meissen, nach amtlichen Unterlagen, zum Vorzugspreis von 9.— M., später 12.— M., werden bis 31. Mai 1932 gegen gleichzeitige Bezahlung entgegengenommen.

Anzeigen im Einwohnerbuch sind eine gute Dauereklame!

Prospekt und Vertreterbesuch jederzeit bereitwilligst und unverbindlich.

Adressbuch-Verlag C. E. Klincksch & Sohn, Meissen

1000 RM als 1. Hypothek auf kleine Landwirtschaft sofort gesucht. Off. n. 1672 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Goldene Armbanduhr am Sonntag auf dem Wege nach dem Bahnhof verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes.

Mädchen in Landwirtschaft sucht für sofort

Helke, Herzogswalde.

Gelegenheitskäufe in Schuhwaren f. Herren, Damen und Kinder, Lang- und Halbhafer, Korb- und Lederpantoffel, Holzschuhe.

Textilwaren Bettwäsche, Hemden, Arbeitskleid, Schloffer, Anzüge, Romas-Anzüge von 10 Mark an.

Möbel aller Arten Sofas und Chesterlongues, sowie Holz- und Eichenmöbel, Uhren, Radfähr, Antiquitäten, schöne Bettfedern und kompl. Betten.

Leopold Fischer, Meissen, Götzsche Platz Nr. 2.